127 AZ 7500 St. Moritz
131. Jahrgang
Dienstag, 29. Oktober 2024

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Eishockey Am vergangenen Wochenende waren die einheimischen Eishockeyteams an verschiedenen Orten im Einsatz. Die Damen des SC Celerina gar mit einer Doppelrunde in Schaffhausen. **Seite 8**

Herbststimmung Auch wenn der Oktober mit strahlendem Herbstwetter auf sich warten liess, spiegelten sich die Farben in den Seen und die Natur zauberte mit herabfallenden Lärchennadeln. **Seite 9**

Blick zurück «Die Haushaltslehre begegnet heute neuem und grossem Interesse.» Ein Artikel aus der Engadiner Post von 1934 über einen vergessenen Beruf regt zum Schmunzeln und Staunen an. **Seite 10**

Ein Vorzeigebeispiel für Barrierefreiheit

Der Procap Grischun Inklusionspreis 2024 geht an die Gemeinde St. Moritz. Der Preis ist eine Anerkennung für das Engagement für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

FADRINA HOFMANN

2003 ist das Behindertengleichstellungsgesetz in Kraft getreten. Ende 2023 ist die Frist abgelaufen, um den öffentlichen Verkehr behindertengerecht auszugestalten. Seither besteht die Möglichkeit, Klage einzureichen, falls dem Gesetz nicht entsprochen wird. Als grösste Behindertenorganisation in Graubünden zeichnet Procap Grischun Gemeinden aus, welche ihre Aufgabe zur Inklusion und Behindertengerechtigkeit beispielhaft umsetzen. Die Wahl fiel dieses Jahr auf St. Moritz und basiert auf eine Umfrage bei den aktiven Mitgliedern von Procap Grischun.

«Wir müssen uns nicht verstecken im Kanton Graubünden, was einen behindertengerechten öffentlichen Verkehr betrifft», sagte Reto Crameri, Präsident Procap Grischun, an der Preisübergabe am Freitagnachmittag in St. Moritz. Viele Massnahmen seien bereits umgesetzt worden, es bestehe aber auch noch Potenzial. «Letztendlich geht es darum, dass Menschen mit Behinderung den öffentlichen Verkehr hindernisfrei und autonom benutzen können», sagte er. Doch auch ältere Leute, Familien oder Reisende mit Gepäck profitieren von einem barrierefreien öffentlichen Verkehr.

Eine Rampe für de Ein- und Ausstieg ist in St. Moritz nur noch an wenigen Bushaltestellen notwendig, was Rollstuhlfahrer wie Erwin Graf freut. Foto: Fadrina Hofmann

Laut Daniel Caduff vom Amt für Energie und Verkehr hat im Kanton Graubünden rund ein Drittel der Gemeinden entweder Projekte zu Barrierefreiheit umgesetzt oder Gesuche eingereicht. Viele Gemeinden setzen behindertengerechte Haltestellen aber erst dann um, wenn die Strassen ohnehin umgebaut werden müssen. «Es ist ein laufender Prozess», erklärte er. Haltestellen mit hohen Frequenzen haben beim Kanton Priorität. Die wichtigsten Haltestellen seien jene, an welchen die Kunden umsteigen, erklärte Daniel Caduff. Die 25 Millionen Franken, die der Kanton zur Unterstützung von Massnahmen zur Verfügung stellt, seien noch nicht aufgebraucht. «Das Ziel ist, dass die Gemeinden die Umsetzung vorantreiben», so Daniel Caduff. **Seite 3**

Leistungsabbau allein hilft nicht

Was würde mit den Finanzen passieren, wenn man das Leistungsspektrum eines Spitals reduzieren würde? Eine pauschale Antwort darauf gibt es nicht, wie eine vom Kanton in Auftrag gegebene Analyse zeigt.

JAN SCHLATTER

Der Kanton Graubünden muss ab 2026 eine neue akutstationäre Spitalplanung umsetzen. Eine am Freitag präsentierte Analyse soll die Grundlage dafür bieten. In dieser wurde die Auswirkung von stationären und ambulanten Angeboten auf die Erfolgsrechnung der Spitäler Scuol, Ilanz, Thusis, Schiers und Davos untersucht.

Die Spitäler im Kanton Graubünden äussern sich zunehmend skeptisch, das heutige Leistungsangebot finanzieren zu können. In seiner Analyse ging die beauftragte Unternehmensberatung KPMG vom Szenario aus, dass in den fünf Regionalspitälern eine Leistungskonzentration auf die innere Medizin sowie auf ambulante chirurgische Gesundheitsleistungen (Tagesklinik) eingeführt werden soll. Chirurgische Eingriffe, die eine stationäre Hospitalisierung erfordern, würden nicht mehr erbracht.

Dieses Weglassen wirke sich auf der Kostenseite zwar positiv aus, gleichzeitig hat es negative Folgen auf der Einnahmeseite. Bei den fünf untersuchten Spitälern zeigen sich jedoch Unterschiede. **Seite 5**

Eiskalte Vorbereitung auf die WM

Gastartikel Im Rahmen einer Weiterbildung für Journalisten und Redakteure im Hotel Waldhaus in St. Moritz schrieb der 19-jährige Kilian Graef aus Regensburg einen Artikel über seine Vorbereitung auf die Weltmeisterschaften im Eisschwimmen, die im Januar 2025 im italienischen Molveno stattfinden werden. Der ehemalige Leistungsschwimmer und Staffelweltmeister fand in den Oberengadiner Seen ideale Bedingungen für sein tägliches Training. (ag) **Seite 11**

Il nouv «Chalender» da Nini

Uniun dals Grischs Quistas prosmas trais eivnas vain preschantà e distribui il nouv Chalender Ladin. L'ediziun dal 2015 es gnüda realisada dad üna nouva squadra. La romanista Uorschla Natalia Caprez Brülhart da Cuoira/Ftan ha surtut la redacziun da Bettina Vital e segna pella prüma jada respunsabla pels cuntgnüts da l'almanac ladin. Ma eir la lavur grafica nun ha – davo 18 ons – plü fat Jon Duri Gross, mabain l'impraisa da design grafic Aimara. Adonta da quellas müdadas illa creaziun dal Chalender Ladin as preschainta quel in sia structura ed impaginaziun üsitada. Id es eir stat a cour a la redactura respunsabla, Uorschla Natalia Caprez, da garantir in quista fasa da müdada üna cuntinuità chi vegna eir predschada da lecturas e lecturs, sco ch'ella ha dit in occasiun dad ün inscunter cun la FMR a Cuoira. (fmr/dat) **Pagina 6**

Render visibel ün reservat cun ün logo

Biosfera Daspö set ons exista illa regiun da l'Engiadina Bassa e Val Müstair ün reservat – sper ils duos oters territoris «protets» dal Parc Naziunal Svizzer e dal Parc da natüra Biosfera Val Müstair. I's tratta da la terza instituziun da simil gener chi collavura strettamaing cun tschels duos parcs, ma chi porta ün label internaziunal: il «Reservat Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair». Eir per la manadra da gestiun da quell'instituziun, Angelika Abderhalden, nun esa adüna uschè simpel da declerar che cha quai es e co cha «sia biosfera» collavura cun tschels duos parcs. Ed impustüt nun ha quist reservat – cun ün nom dret lung e cumplichà – amo ingün logo per as far visibel. Perquai ha il reservat uossa instradà üna procedura per crear ün tal logo, inclusiv partecipaziun da scolaras e scolars da la regiun. (fmr/dat) **Pagina 7**

Abtauchen und aufräumen

Sils Um ein Zeichen gegen die Verschmutzung zu setzen und gleichzeitig das Umweltbewusstsein zu stärken, plant der Fischereiverein Lej da Segl am 14. Juni des nächsten Jahres die grösste Seeputzaktion der Schweiz. In Kooperation mit dem Verein Abfalltaucher Schweiz, welcher mit solchen Clean-Ups bereits grosse Erfahrung hat, werden rund 200 Taucherinnen und Taucher mobilisiert, um den Müll aus bis zu 40 Metern Tiefe zu bergen und anschliessend fachgerecht zu entsorgen. Sicherheit steht an oberster Stelle; ein Sicherheitskonzept wird erstellt. Das Budget beträgt stolze 310000 Franken. Aus Anlass des 70-jährigen Jubiläums steuert der Fischereiverein selber 70000 Franken aus der Vereinskasse bei. Für weitere Gelder sind die öffentliche Hand und Sponsoren angefragt worden. (rs) **Seite 9**

Vereint durch Musik und Passion

Konzert Rund 50 Musikantinnen und Musikanten aus dem ganzen Engadin und aus den Südtälern haben am vergangenen Sonntag im Rahmen des Musikcamps 16plus ein abwechslungsreiches Konzert gegeben, welches das Publikum begeisterte. Der Berufsdirigent Florentin Setz aus Luzern animierte die Hobbymusikantinnen und -musikanten zu Höchstleistungen. Besonders eindrücklich war die Darbietung des Stücks Pompeji von Mario Bürki, in dem die letzten drei Tage vor dem Untergang der Stadt durch den Vulkanausbruch musikalisch erzählt werden. Doch auch mitreissende Stücke wie «It's Raining Men» oder unterhaltsame, leichte Stücke wie ein Marsch oder eine Polka gehörten zum Repertoire der bunt zusammengewürfelten Blasmusikgruppe. (fh) **Seite 12**

9 771661 010004 20044

Bever

Baugesuch

Baugesuch Nr.
2024-14

Parz. Nr. 411 **Zone:** WZ 2A **AZ:** 0.44

Objekt
Mehrfamilienhaus

Bauvorhaben
Photovoltaikanlage auf Dach und Fassade
(Ausschreibung betrifft nur Fassadenanlage)

Bauherrin
STWEG Parzelle 411, c/o Thomas Rauch,
7502 Bever

Grundeigentümerin
STWEG Parzelle 411, c/o Thomas Rauch,
7502 Bever

Projektverfasser
Vassella Energie Sagl, Via da Palazz 2,
7742 Poschiavo

Auflagefrist
29. Oktober 2024 bis 17. November 2024

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme bei der Gemeindeverwaltung auf. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagezeit an folgende Adresse eingereicht werden: Gemeindevorstand Bever, Fuschigna 4, Postfach 18, 7502 Bever.

Absender
Im Auftrag der Baubehörde Bever
Gemeindeverwaltung Bever

Datum/Ort

Bever, 29. Oktober 2024

Hilfe für junge Erwachsene

Graubünden Junge Erwachsene bis zu 25 Jahren, die sich in Ausbildung befinden, müssen ab kommendem Jahr in Graubünden ihre bezogenen Sozialhilfeleistungen nicht mehr zurückzahlen. Dies entschied der Grosse Rat am Dienstag in Chur.

Bereits in 20 Kantonen sind junge Erwachsene während ihrer Erstausbildung von dieser Rückerstattungspflicht befreit. Nun folgt auch der Kanton Graubünden. Bisher mussten hier nach Erreichen der Volljährigkeit sämtliche bezogenen Unterstützungsleistungen zurückgezahlt werden.

Damit erhöhe sich die Chance, dass junge Erwachsene aus der Armutsspirale herausfinden und eine Ausbildung abschliessen, argumentierte Grossrätin Anna-Margreth Holzinger-Loretz (FDP). Dies sei auch ein Schritt gegen die Jugendarmut.

Eine Minderheit im Rat wollte noch einen Schritt weitergehen und die Altersgrenze von 25 Jahren aus dem Gesetzestext streichen. So würden auch Menschen unterstützt, die später eine Erstausbildung beginnen, oder diese mit 25 Jahren noch nicht abgeschlossen haben. Dieser Antrag wurde jedoch deutlich abgelehnt.

Die neu geschaffene Regelung sei nun ein fairer Kompromiss, sagte Grossrat Fabian Collenberg (Mitte) im Anschluss im Gespräch mit der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. (sda)

Das Bild hat das Wort

Der Malojawind fegt zwischen den Hügeln der Piz-Halbinsel vom Lej Suot zum Champfèrersee durch und weht die Nadeln der Lärchen auf den See, wo sie ein nettes Muster formen. Foto: Katharina von Salis

Keine Wolfsabschüsse im Nationalpark

Mehrere Naturschutzorganisationen haben einen Appell zum Schutz der Wölfe des Nationalpark-Rudels an den Bund und den Kanton Graubünden gerichtet. Die verfügte Tötung dieser Tiere müsse gestoppt werden.

Die Naturschutzorganisationen appellieren an Bund und Kanton, ihre wissenschaftliche, ethische und politische Verantwortung im Umfeld des Nationalparks wahrzunehmen und gemeinsam verhältnismässige Lösungen zu suchen. Dies forderten die Organisationen BirdLife, Gruppe Wolf Schweiz, Pro Natura und WWF am Freitag in einer gemeinsamen Mitteilung.

Der rechtliche Spielraum werde in diesem Fall mehr als ausgereizt, kritisierten die Naturschutzorganisationen: «Ohne Rücksicht auf die Sonderstellung des Nationalparks, ohne Abwägung der Interessen und ohne Bemühungen um alternative Lösungen.» Der einzige Nationalpark der Schweiz müsse der Ort sein, an dem Lösungen für das Zusammenleben von Mensch und Natur möglichst ohne Gewehr gefunden werden.

Im September bewilligte das Bundesamt für Umwelt ein Abschussgesuch des Kantons Graubünden für das gesamte Fuorn-Wolfsrudel, das im Nationalpark im Engadin lebt. Die Abschüsse sind ab 1. November möglich. Das Rudel muss allerdings ausserhalb des Parks geschossen werden, da dieser als streng geschützte Wildnis gilt.

Das Nationalpark-Rudel hatte nach Ansicht der Bündner Wildhut ausserhalb des Parks zwei Rinder gerissen. Laut der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks wurde aber mindestens eines der beiden Rinder von einer Jungwölfin gerissen, die gar nicht mehr zum Rudel gehörte. (sda)

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutgsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 143.– 12 Mte. Fr. 258.–
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.– 6 Mte. Fr. 218.– 12 Mte. Fr. 438.–

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.– 6 Mte. Fr. 118.– 12 Mte. Fr. 215.–

Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Veranstaltungen

IG Kleingemeinden thematisieren Green Deal

Chur Am Samstag, 2. November, findet die traditionelle Jahrestagung der Interessengemeinschaft der Kleingemeinden Graubündens im Grossratssaal in Chur statt. Das Tagungsthema ist dem «Aktionsplan Green Deal Graubünden» gewidmet und wie die Gemeinden davon betroffen sind.

Die IG Kleingemeinden GR organisiert jeweils am ersten Samstag im November seine Jahrestagung, an welcher Referenten eingeladen werden, die zu einem aktuellen Thema Stellung nehmen. Zu dieser Veranstaltung sind in erster Linie Vertreterinnen und Vertreter aller Bündner Gemeinden herzlich eingeladen.

An der kommenden Veranstaltung sind Input-Referate und Podiumsgespräche vorgesehen, wobei vonseiten des Kantons Regierungspräsident Jon Domenic Parolini sowie zwei Vertreter des Amtes für Natur und Umweltschutz, Remo Fehr und Georg Thomann teilnehmen werden. Auch die neu gewählte Standespräsidentin, Silvia Hofmann, wird die Tagung besuchen. Als Vertreter der Gemeinden wird Giovanni Jochum, Podestà von Poschiavo, an den Podiumsgesprächen mitwirken.

Die Gemeinden werden also aus erster Hand erfahren, welche Auswirkungen der «Green Deal Graubünden» auf die Gemeinden hat und inwiefern sie davon betroffen sind.

Von Interesse werden aber auch die Beiträge der Mitglieder der Kommission «Zernez Energia 2020» Sandrina Gruber und Jon Duschletta sein. Sie werden über die Erkenntnisse aus dem Langzeitprojekt berichten. An den Referaten und am Podiumsgespräch wird auch Andreas Beer, Verteilnetzexperte und Geschäftsführer des Vereins Smart Grid Schweiz (VSGS) zugegen sein. Er wird das Thema «Sichere und erneuerbare Stromversorgung – die Herausforderung» beleuchten.

Das Ziel der Jahrestagung ist auch dieses Jahr wieder, dass alle Teilnehmenden mit möglichst vielen neuen und umsetzbaren Ideen im Sinne von «best practice» heimkehren. Die Tagung beginnt um 9.00 Uhr und endet um die Mittagszeit. Am Nachmittag findet dann gleichenorts die Generalversammlung der Interessengemeinschaft Bündner Konzessionsgemeinden IBK statt. (Einges.)

www.engadinerpost.ch

Orgelkonzert von Organist Jürg Stocker

Konzert Am Reformationssonntag, dem 3. November, spielt Organist Jürg Stocker um 14.15 Uhr in der reformierten Dorfkirche Plaz in Samedan Orgelmusik von Johann Pachelbel, Johann Sebastian Bach, Johann Gottfried Walther und Michael Praetorius zu Martin Luthers bekanntem Lied «Ein feste Burg ist unser Gott».

Zwischen den Orgelstücken erzählt der Kirchenführer Walter Isler aus der Geschichte des Kirchenbaus und spannt einen Bogen bis zu den neuesten evangelischen Kirchenbauten und Kirchenbauprojekten in Graubünden. Der Anlass dauert bis circa 15.30 Uhr. Eintritt frei. Keine Anmeldung nötig.

Graubünden ist reich an Kirchen. Aus karolingischer Zeit stammt das Kloster San Johann in Müstair, möglicherweise auch eine Vorgängerkirche zu San Peter Samedan. Aus romanischer Zeit sind die Kirchtürme von Santa Maria Pontresina und San Gian Celerina. Um 1500 erhielten die Kirchen in Zuoz, La Punt Chamues-ch, Samedan und Silvaplana ihre spätgotische Gestalt. Die Reformation war eine grosse Zäsur, auch in der Kirchenarchitektur und in der Gestaltung der Kirchenräume. Nachreformatorisch entstanden im Kulturraum Oberengadin – Bergell – Puschlav mehr als ein Dutzend evangelische Barockkirchen. (Einges.)

Mehr Informationen auf:
www.baselgias-engiadinaisas.ch

«Der Brief»

Lesung Traditionell findet in der letzten Oktoberwoche im Hotel Reine Victoria in St. Moritz eine Schreibwoche mit dem bekannten Schweizer Schriftsteller Richard Reich statt. Teilnehmende sind die Gewinnerinnen und Gewinner eines Schreibwettbewerbs für über 70-Jährige und kommen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich. Zum Abschluss der Schreibwoche stellen die Prämierten am kommenden Freitag, 1. November um 20.30 Uhr ihre im Engadin entstandenen Texte in einer öffentlichen Lesung vor. Im Hotel Reine Victoria präsentieren sie quasi die «allerneueste Engadiner Literatur». Texte, die, wie könnte es anders sein, von der unvergleichlichen Herbststimmung des Tals geprägt sind, egal, ob sie im Engadin, in Wien oder Berlin spielen. Der Eintritt ist frei. (Einges.)

Mit dem Rollstuhl von Haltestelle zu Haltestelle

Am vergangenen Freitag hat Procap Grischun vor Ort offiziell den Inklusionspreis 2024 an die Gemeinde St. Moritz übergeben. Mit einer besonderen Rundfahrt durch das Dorf wurde aufgezeigt, warum die Preisträgerin als vorbildlich gilt.

FADRINA HOFMANN

Die Bushaltestelle Museum Segantini in St. Moritz Dorf ist neu eine sogenannte Kap-Haltestelle. Wenn der Bus hält, müssen die übrigen Verkehrsteilnehmenden einen Moment warten, da die Strasse zu eng ist, um aneinander vorbeizufahren. Hält der Bus nur zwei, drei Minuten länger als üblich, ist der Unmut der Autofahrer sicher, was auch die Teilnehmenden der Veranstaltung zum Procap Inklusionspreis 2024 an diesem Freitagnachmittag zu hören bekommen. Das Gehupe nehmen diese jedoch gelassen, schliesslich sind sie zum Feiern angereist. Gefeiert wird unter anderem genau diese Kap-Haltestelle, die zwar als Massnahme unpopulär ist, für Behinderte, ältere Menschen und Familien aber die sicherste Bushaltestelle ist, weil der Verkehr beim Ein- und Aussteigen nicht mehr fliesst. Ein weiterer Vorteil: Die Geschwindigkeit des Verkehrs dorfeinwärts wird reduziert.

Reto Crameri, Prisca Anand und Philipp Ruckstuhl (oben) feiern gemeinsam Erwin Graf (links unten) und geladenen Gästen den Procap Grischun Inklusionspreis 2024 auf einer Rundfahrt durch St. Moritz. Fotos: Fadrina Hofmann

Ehre und Ansporn zugleich

Prisca Anand nimmt gleich in zweifacher Funktion an der Preisübergabe des Inklusionspreises teil: als Präsidentin des Vereins Movimento sowie als Gemeindevorstandsmitglied. «Inklusion

> «Inklusion bedeutet Teilhabe am Leben für alle»
>
> Prisca Anand, Gemeindevorstand St. Moritz

bedeutet Teilhabe am Leben für alle, ob im Rollstuhl, geh- oder sehbehindert», sagt sie bei der Begrüssung der Gäste am Bahnhof von St. Moritz, kurz vor der Rundfahrt. Das beginne beim Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln bis hin zur Möglichkeit, eigenständig eine Gemeindeversammlung zu besuchen.

Procap Grischun ist die grösste Mitgliederorganisation im Kanton für Menschen mit Behinderung. Den Inklusionspreis erhält die Gemeinde St. Moritz für ihre Bemühungen, Barrierefreiheit und Inklusion im öffentlichen Raum zu fördern. «Dieses Resultat verdanken wir einem Auftrag aus dem Gemeinderat. Wenn wir jetzt etwas bauen, dann behindertengerecht», so Prisca Anand. Der Inklusionspreis sei eine Ehre für St. Moritz, aber auch ein Ansporn, noch besser zu werden.

Einige Knacknüsse gibt es

In St. Moritz sind noch nicht alle Bushaltestellen optimal behindertengerecht umgebaut. Das zeigt sich auch bei der Rundfahrt. Während Haltestellen wie beim Campingplatz oder Ovaverva vorbildlich umgesetzt sind, bereiten Haltestellen wie die der Katholischen Kirche oder am Schulhausplatz den Zuständigen des Bauamts Kopfzerbrechen. Die Extrafahrt mit dem Engadin Bus von Haltestelle zu Haltestelle begleitet Andri Masüger vom Bauamt. Er erklärt jeweils an Ort und Stelle, welche

> «Barrierefreiheit ist auch aus touristischer Sicht interessant»
>
> Philipp Ruckstuhl, Geschäftsleiter Procap Grischun

Massnahmen umgesetzt oder eben noch nicht umgesetzt wurden.

Bei der Haltestelle Somplaz wurde beispielsweise eine Ausbuchtung gebaut, damit der Bus gerade zufahren kann. Eine Trenninsel sollte verhindern, dass der Bus links überholt wird - mit Betonung auf «sollte». Ein Autofahrer beweist den Anwesenden prompt, wie ungeduldig Menschen sein können und überholt den haltenden Bus.

Mehr Sicherheit, stärkere Nutzung

Eine Herausforderung war die Umsetzung der Haltestelle an einer der meistbefahrenen Strassen Graubündens: an der Kantonsstrasse beim Campingplatz. Früher gab es hier weder eine Warteinfrastruktur noch einen Übergang. Eine Überführung über die Strasse war landschaftlich nicht möglich, eine Unterführung aufgrund von Altlasten an diesem Standort sowie des Grundwasservorkommens wegen ebenfalls nicht. Also wurde die Strasse verbreitert, inklusive Mittelinsel und einem überdachten Wartebereich auf beiden Seiten. «Als Nebeneffekt hat sich die Benutzung dieser Haltestelle markant erhöht», informiert Andri Masüger.

Wer sich wundert, dass hier trotz behindertengerechter Haltestelle immer noch kein Fussgängerstreifen ist: Dieser ist per Gesetz erst ab 60er-Zone möglich. Auf der Strasse herrscht Tempo 80.

Immer eine Rampe dabei

22 Zentimeter ist die Höhe der Kante, sodass ein nicht-sportlicher Rollstuhlfahrer problemlos in den Bus einsteigen oder aus dem Bus aussteigen kann. Dieses Mass ist nicht vom Bund vorgegeben, sondern ein Erfahrungswert, der sich durchgesetzt hat. Vorgegeben ist hingegen das Spaltmass. Der Spalt zwischen Bus und Kante darf nicht mehr als siebeneinhalb Zentimeter breit sein, damit Rollstuhlfahrende keine Probleme bekommen.

Zur Veranschaulichung ist Rollstuhlfahrer Erwin Graf mitgekommen. Bei der Bushaltestelle Katholische Kirche muss für ihn eine Rampe montiert werden, da die Haltestelle noch nicht behindertengerecht ist. Was an dieser Stelle – einem Kreuzungspunkt – geschehen soll, hängt unter anderem von den Plänen der Coop Immobilen AG ab. Dem Unternehmen gehört das Gebäude, in dem heute die Betriebszentrale von Engadin Bus ist. Ein Planungsprojekt für eine neuen Coop liegt vor. Allenfalls muss die Haltestelle verschoben werden und könnte an einer anderen Stelle behindertengerecht gebaut werden.

Mehr als nur Mobilität

Am Anlass in St. Moritz steht zwar die Mobilität im Zentrum, doch Philipp Ruckstuhl, Geschäftsleiter Procap Grischun, erwähnt während der Rundfahrt noch weitere Aspekte, welche St. Moritz zu einem attraktiven Ziel für Behinderte macht. So finde hier jedes Jahr ein Para-Ski-Weltcup statt. In den Parkhäusern seien Vorrichtungen zur Barrierefreiheit umgesetzt worden. Die Zufahrt zu einigen Bergbahnen sei ebenfalls gewährleistet. Und im Hallenbad Ovaverva seien im Zuge des Umbaus verschiedene Massnahmen vorgesehen.

«Was wesentlich ist, sind die öffentlichen, behindertengerechten WC-Anlagen», sagt Phillip Ruckstuhl. Menschen mit Beeinträchtigungen müssen unterwegs oftmals den Tagesablauf gemäss den vorhandenen WCs organisieren. In St. Moritz bestehe eine hohe Dichte an barrierefreien Toiletten. «Barrierefreiheit ist auch aus touristischer Sicht interessant», betont er.

Es braucht die Zusammenarbeit

Mit der feierlichen Übergabe des Inklusionspreises im Ovaverva endet die Veranstaltung. Reto Crameri, Präsident von Procap Grischun, betont in

> «Es braucht die Zusammenarbeit aller Beteiligten»
>
> Reto Matossi, Vize-Gemeindepräsident

seiner Rede, dass der Kanton Graubünden ein starker Partner bei der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes sei. Der Kanton habe sogar die Übergangsfrist für Beiträge von bis zu 60 Prozent verlängert, um einen behindertengerechten öffentlichen Verkehr zu fördern. Bis Ende Jahr gibt es diesen hohen Anteil für behindertengerechte Projekte der Gemeinden noch.

Bevor auf die Preisträgerin St. Moritz angestossen wird, bedankt sich Vize-Gemeindepräsident Reto Matossi bei jenen Institutionen, die sich für Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzen und jene wertvollen Inputs geben, damit die Öffentlichkeit inklusiver werden kann. «Es braucht die Zusammenarbeit aller», so Reto Matossi.

Der Procap Grischun Inklusionspreis 2024 wird in Form eines Steins überreicht. Foto: Fadrina Hofmann

Procap Grischun – kurz und bündig

Procap Grischun ist die grösste Mitgliederorganisation für Menschen mit Behinderung im Kanton Graubünden. Sie bietet den Mitgliedern Dienstleistungen im Bereich der Rechts- und Sozialversicherungsberatung an. Mit Kurs-, Sport- und Freizeitangeboten schafft Procap Grischun zudem ein breit abgestütztes Netzwerk. Als Sektion der Procap Schweiz zählt der Verband in Graubünden mehr als 3300 von insgesamt über 22 000 Mitgliedern. (fh)

Wir brillieren für Sie in Graubünden.

Tiefe Prämien, höchste Zufriedenheit.

Zum Reformationssonntag

Orgelmusik zu Luthers bekanntem Lied «Ein feste Burg ist unser Gott»

Zwischen den Orgelstücken erzählt Walter Isler Geschichten und zeigt Bilder zum Kirchenbau in Graubünden. Er spannt dabei den Bogen bis zu den neuesten evangelischen Kirchenbauten und Kirchenbauprojekten in Graubünden. **Treffpunkt ist am Sonntag, 3. November 2024 um 14:15 in der reformierten Kirche Plaz Samedan** (Hauptkirche in der Dorfmitte). Dauer bis ca. 15:30 Uhr. Eintritt frei. Keine Anmeldung nötig.

www.baselgias-engiadinaisas.ch
Walter Isler (Führung) und Jürg Stocker (Orgel)

refurmo OBERENGADIN

Einladung

«Tavolin» mit Luzi Schucan,
Präsident «refurmo» Oberengadin,
evang.-ref. Kirchgemeinde

Donnerstag, 31. Oktober 2024, 17.00–18.00 Uhr
Bever Lodge, Bever

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

refurmo.ch

GESUCHT:
SCHNEERÄUMUNGSFIRMA FÜR HOTEL IN CHAMPFÉR AB 1. DEZEMBER 2024

Wir suchen eine zuverlässige Firma, die ab dem 1. Dezember 2024 die Schneeräumung für ein Hotel in Champfér übernimmt.

Aufgaben:

- Räumung der Aussenparkplätze, Garageneinfahrten und Vorplätze
- Gesamtfläche: ca. 2800m²
- Arbeiten müssen täglich bis 7.00 Uhr morgens abgeschlossen sein. Tagsüber bei Bedarf.

Interessierte Firmen melden sich bitte unter der Telefonnummer 081 415 40 20.
Wir freuen uns auf Ihre Angebote!

stellen.gr.ch
GRAUBÜNDEN

Die **Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Graubünden** sucht
Fachperson Administration (60-80 %)

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch

BERRY MUSEUM ST. MORITZ
Teilzeitstelle Rezeption
Pensionierte willkommen
info@berrymuseum.com

ZWISCHENSAISON
UNSER SONDERANGEBOT.
3 FÜR 2 INSERATE
Im November erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «In der Zwischensaison offen». Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie die Engadiner über Ihre Angebote oder Öffnungszeiten.

ERSCHEINUNG: 7., 12. und 21. November 2024.

INSERATESCHLUSS: 3. November 2024

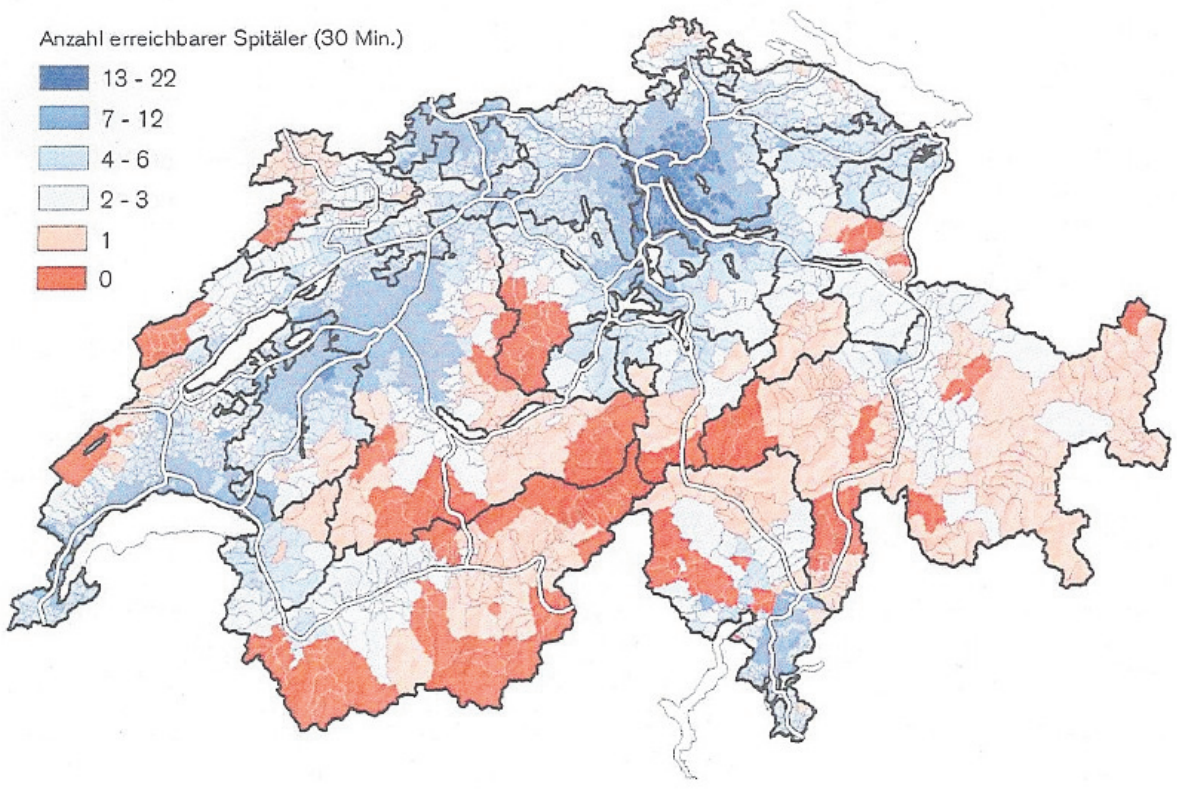
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

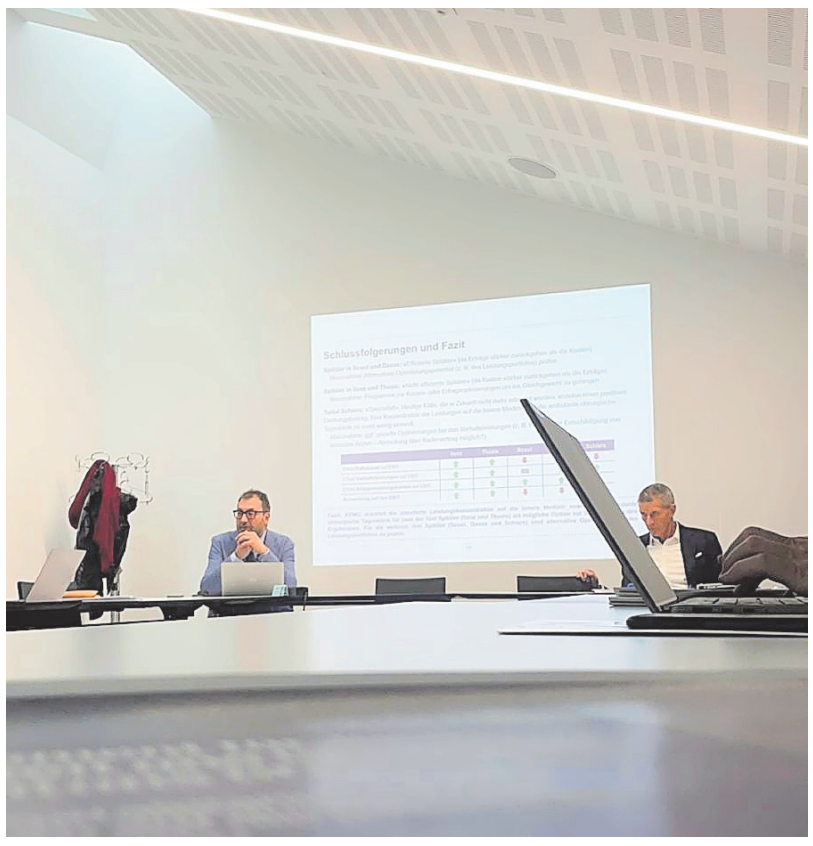
SCHUTZ, UNTERKUNFT & KOSTENLOSE BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

24h-Telefon 081 252 38 02

www.frauenhaus-graubuenden.ch
info@frauenhaus-graubuenden.ch

FRAUEN HAUS
CHASA DA DUNNAS
CASA PER DONNE





Wie viele Spitäler können innerhalb von 30 Minuten erreicht werden? Die kantonalen Unterschiede sind gross. Regierungsrat Peter Peyer und Studienprojektleiter Marc-André Giger präsentierten die Ergebnisse der Vorstudie «Spitalplanung 2026+» am Freitag in Chur. Fotos: Präsentation DJSG/Jan Schlatter

Streichen bedeutet nicht gleich sparen

Das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit hat eine betriebswirtschaftliche Analyse bei fünf der elf öffentlich geförderten Bündner Akutspitäler in Auftrag gegeben. Das Ergebnis zeigt: Reduzieren von Angeboten ist nicht immer die beste Lösung, um Kosten zu sparen. Ein Beispiel dafür ist das Spital in Scuol.

JAN SCHLATTER

In seinem Begrüssungswort an die Medienschaffenden verglich Regierungsrat Peter Peyer als Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit den Kanton Graubünden mit dem Kanton Basel-Stadt. Die beiden Kantone könnten zwar flächenmässig nicht weiter auseinanderliegen, stehen einwohnermässig aber mit rund 200 000 Personen in etwa gleich da. In Graubünden ist die Gesundheitsversorgung in Regionen mit elf öffentlichen Akutspitäler eingeteilt, «mit der Idee, dass in jeder Region ein Anbieter für die gesamte Angebotspalette zuständig sein soll», sagt der Regierungsrat Peyer.

Für einige Bündnerinnen und Bündner sind diese Spitäler jedoch – verglichen mit anderen Kantonen, recht weit weg: «In anderen Kantonen hat die Bevölkerung eine Auswahl von bis zu 20 Spitälern, die sie innert 30 Minuten erreichen kann. In Graubünden ist dies nicht der Fall», weiss Peyer (siehe Grafik).

In Hinblick auf die Versorgungssituation zeigten sich zudem und zunehmend verschiedene Hürden: Die Spitäler im Kanton Graubünden bekunden einerseits Mühe, sich über das heutige Leistungsangebot zu finanzieren. Andererseits stehen sie beispielsweise durch den Fachkräftemangel vor betrieblichen Herausforderungen. In den Regionen ist weiter auch die hausärztliche (Notfall-)Versorgung, wie sie sich zurzeit darstellt, gefährdet. Zusammengefasst: Schwarze Zahlen schreibt keines der Spitäler.

Mit Blick auf Spitalplanung

Doch wie kommen die Bündner Regionalspitäler wieder aus den roten Zahlen und Verlusten und zurück auf den Erfolgsweg? Um das herauszufinden, hat der Kanton die Revisionsgesellschaft KPMG beauftragt, entsprechende Fakten zuhanden der Politik aufzuarbeiten. In der Studie «Perspektiven auf die dezentrale Grundversorgung» wurden die Erfolgsrechnungen der in Grösse und Angebot ähnlichen Spitäler Davos, Ilanz, Schiers, Scuol und Thusis genauer unter die Lupe genommen und miteinander verglichen.

Angebote streichen?

Was würde es für diese Spitalstandorte heissen, wenn man sich nur noch auf die Innere Medizin und auf die ambulante chirurgische Tagesklinik fokussieren würde? Der Status quo: In einem 24-Stunden-Betrieb müssen aktuell unter anderem Operationssäle und das entsprechende Personal zu jeder Zeit bereitgehalten werden, und in der Geburtshilfe müssen nebst der Hebamme auch ein Chirurgie- und Anästhesieteam bereitstehen.

Verzichtet man auf diese Leistungen, kann das Betriebsergebnis je nach Standort positiv oder negativ ausfallen, sagt der Projektleiter der Studie, Marc-André Giger. Würden Leistungen der stationären Chirurgie oder der Geburtshilfe gestrichen, hätte dies zwar auf dem ersten Blick positive Auswirkungen auf die Kosten, gleichzeitig aber auch negative Auswirkungen auf die Einnahmen. Nur bei zwei der fünf Spitäler hätte eine solche Angebotsreduzierung schlussendlich einen positiven Einfluss, bei zwei weiteren – Scuol eingerechnet – einen negativen und für ein Spital hätte eine Leistungskürzung kaum Auswirkungen.

Ergebnisse im Detail

Aufgeteilt wurden die Ergebnisse in drei Aspekte: In einem ersten Schritt, dem «Fallverlust», wurde klargestellt, dass mit der Anpassung des Leistungsangebotes in allen fünf Spitälern auch der Umsatz sinken würde. Schaue man sich jedoch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten an, zeige sich, dass bei den Spitälern Ilanz und Thusis die Zahlen dennoch im positiven Bereich liegen würden. Dies liesse darauf schliessen, dass die betroffenen Spitäler heute bereits sowohl mit den ausgeschlossenen ambulanten als auch den stationären Fällen Verluste einfahren würden.

In einem zweiten Schritt wurden die Ergebnisse nach «Veränderung der Vorhalteleistungen» berechnet. Darunter fällt beispielsweise der Pikettdienst für chirurgische Assistenzärzte. In diesem Bereich könnten in Scuol 19 000 Franken eingespart werden – in Schiers sogar 511 000 Franken, wobei diese grosse Differenz auf die unterschiedliche Handhabung des Einsatzes von Fachpersonal zurückzuführen ist.

Würden zudem die Anlagenutzungskosten gestrichen, weil diese durch die Reduktion des Leistungsangebots nicht mehr genutzt werden, könnte das Spital Ilanz 870 000 Franken sparen, das Spital in Scuol 308 000 Franken, wobei der Grossteil der Einsparungen durch Umnutzung von Pflegestationen und Räumlichkeiten der Patientenzimmer anfallen würden.

Gesamtergebnis zweimal negativ

Zusammenfassend würden die drei Effekte – Fallverlust, Vorhalteleistungen und Anlagenutzungskosten – im Spital Scuol trotz der Einsparungen zu einem zu 16 Prozent schlechterem Ergebnis führen. Für das Spital in Davos wurden sechs Prozent Minus berechnet. Dieses Berechnungsergebnis deutet darauf hin, dass die Spitäler die betroffenen Leistungen gegenwärtig in effizienter Art erbringen. In den Spitälern Ilanz und Thusis würde sich das Ergebnis verbessern, da diese mit dem berücksichtigten Angebot heute bereits einen Verlust erzielen.

Ausblick Spitalplanung 2026

Die KPMG schlussfolgert, dass das Leistungsspektrum nicht der zentrale Grund für Verlustrechnungen ist. Insbesondere untermauerten dieses Ergebnis die Spitäler in Scuol und Davos, bei denen die simulierte Leistungskonzentration zu keiner Verbesserung führt. Hingegen wird in der Studie die Notwendigkeit alternativer Optimierungsstrategien betont. Die KPMG empfiehlt den betroffenen Spitälern, die betriebswirtschaftlichen Strukturen eingehend zu überprüfen und ihr Leistungsangebot dem jeweiligen Umfeld und Markt anzupassen.

Der Kanton wollte mit der Studie «eine übergeordnete Sichtweise auf die Thematik erhalten», erklärte Peter Peyer. Dies auch angesichts der Situation, dass der Kanton ab 2026 eine neue Spitalplanung im Bereich der stationären Akutpflege auf den Weg bringen muss. Das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit nimmt die Ergebnisse der KPMG-Analyse zur Kenntnis und verspricht, diese ernsthaft zu prüfen. «Die Analyse zeigt deutlich, wie unterschiedlich die Herausforderungen der Spitalträgerschaften in den einzelnen Gesundheitsversorgungsregionen sind», sagt Regierungsrat Peter Peyer nach der Konferenz, und hält in seinem Schlusswort zudem fest: «Die Gesundheitsgrundversorgung soll weiterhin dezentral erfolgen.»

	Ilanz	Thusis	Scuol	Davos	Schiers
Effekt **Fallverlust** auf EBIT	↑	↑	↓	↓	↓
Effekt **Vorhalteleistungen** auf EBIT	↑	↑	–	↑	↑
Effekt **Anlagennutzungskosten** auf EBIT	↑	↑	↑	↑	↑
Auswirkung auf den EBIT	↑	↑	↓	↓	↑

Die Ergebnisse: Durch den Ausschluss von heute kostendeckenden Fällen würde es in Scuol zu einem negativen Effekt auf das Ergebnis EBIT kommen. Trotz einem geringfügigen Effekt bei den Vorhalteleistungen und Einsparungen bei den Anlagennutzungskosten sinkt gesamthaft das Ergebnis EBIT. Foto: Auszug Präsentation KPMG

Wie funktioniert die Finanzierung heute?

In der Schweiz werden Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung heute je nach Behandlungsart unterschiedlich finanziert. Bei einer ambulanten Behandlung ohne Übernachtung läuft die Finanzierung vollständig über die Krankenversicherer. Sobald Patienten einmal im Spital übernachten müssen, zahlt der Krankenversicherer maximal 45 Prozent der Kosten, die öffentliche Hand und die Gemeinden beteiligen sich mit mindestens 55 Prozent. Von diesen 55 Prozent übernimmt der Kanton 90 Prozent und die Gemeinden die verbleibenden zehn Prozent. Mit der Reform zur einheitlichen Finanzierung der Leistungen sollten alle Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nach demselben Verteilschlüssel finanziert werden – ungeachtet dessen, ob ambulant oder stationär (73,1 % Krankenversicherer, 26,9 % öffentliche Hand) . Das Parlament hat am 22. Dezember 2023 die entsprechende KVG-Änderung verabschiedet. Dagegen wurde das Referendum ergriffen. Die Volksabstimmung dazu findet am 24. November statt. (js)

Scha la 115avla jada es üna premiera

Quists dis cumpara l'annuari engiadinais Chalender Ladin 2025. Pella prüma jada es la redacziun statta in mans da la romanista Uorschla Natalia Caprez Brülhart. Ün inscunter a Cuoira culla redactura respunsabla e noviza, pacs dis avant cha la 115avla ediziun dal chalender tradiziunal vain preschantada e distribuida.

La romanista Uorschla Natalia Caprez Brülhart da Cuoira/Ftan es statta quist on la redactura respunsabla dal Chalender Ladin 2025. L'annuari ladin gnarà preschantà prosmamaing a Domat, a Scuol ed a Schlarigna. fotografia: David Truttmann

«Che dschess be Peider Lansel?» – Quai as dumonda Uorschla Natalia Caprez Brülhart la daman d'ün di grisch d'october in ün bistro a la staziun da Cuoira. Che dschess dimena Peider Lansel? Il cuntschaint poet, editur e propagandist rumantsch es nempe stat – tanter bler oter – eir cun-iniziant dal Chalender Ladin, l'annuari ladin chi cumpara dal 2025 illa 115avla annada (verer chaistina).

Cul Piz Ajüz davant sü

Oramai cha Peider Lansel nu po plü dar svess üna resposta, s'imaginescha la redactura dal chalender actual che cha'l poet ladin vess dit: «Eu crai ch'el nu vess da m'admonir cun seis daintun muossader e ch'el füss tuot cuntaint», manaja Uorschla Natalia Caprez Brülhart cun üna risadina ed agiundscha: «Impustüt füssa'l recugnuschaint cha l'annuari exista insomma amo in quista fuorma, cha nus vain mantgnü il chalender, cha nus dain tant spazi a lingua, litteratura e cultura ladina. Ed el vess craja eir plaschair da verer cha eir eu n'ha plaschair, propa ün grond plaschair.»

Schabain cha la redactura dal Chalender Ladin 2025 conceda cha'ls iniziants vessan forsa main gust cha'l frontispizi tradiziunal, cun la bordura da sgrafits, nun es plü davant sü. «Ma a mai plascha fich bain il Piz Ajüz chi imbellischa quist on il frontispizi dal chalender, ün purtret da Göri Klainguti. Il paur e poet es nempe eir pittur, ed el es l'artist purtretà i'l nouv annuari.»

Da romanista a romanista

Il frontispizi classic dal Chalender Ladin, creà amo pel prüm nomer dal 1911, in fuorma d'üna fanestra garnida cun sgrafits, es gnü rimplazzà fingià avant üna dunzaina d'ons, amo avant la «dinastia» da Bettina Vital chi ha chürà dürant ils ultims set ons la redacziun dal Chalender Ladin. L'on passà ha quella surdat il chalender in mans da Uorschla Natalia Caprez Brülhart, uschea cha la bachetta es ida da la romanista d'Ardez a la romanista da Ftan.

La nouva redactura – cuntschainta a blers in Engiadina impustüt cul surnom «Nini» – es uossa, la mità d'october e davo ün on da lavur, surleivgiada cha'l chalender dal prossem on es stampà e pront per gnir preschantà. «Per mai esa stat bler nouv, eir sch'eu vaiva fat ün pêr ons la redacziun da la ‹Litteratura›. Mia antecessura Bettina ed otras persunas m'han però sustgnüda, guidada e cusgliada cun quist e tschai. Eu d'eira per exaimpel dürant quist on eir magara malsgüra, sch'eu varà texts avuonda o forsa perfin massa bler?» Tenor l'editura dal Chalender Ladin, l'Uniun dals Grischs, nu vess il volüm da surpassar 200 paginas. «Ma la fin es tuot i sü fich bain, eir grazcha a la lavur grafica chi riva da preschantar plü larg o plü concis üna o l'otra contribuziun», disch Uorschla Natalia Caprez Brülhart.

Ün cling musical

Uorschla Natalia Caprez Brülhart es restada plü o main fidela ill'ediziun actuala a la structura classica da l'almanac ladin: «Il rom es nempe dat. Ed eu crai cha las lecturas ed ils lecturs spettan e predschan quai dal chalender, l'uorden classic culs singuls chapitels, sco dürant tuot quists ons.» Uschea cuntegna eir il Chalender Ladin 2025 sper il chalendari tuot las rubricas üsitadas: art, texts litterars, artichels davart la natüra, la giuventüm e'ls uffants, l'istorgia, ils necrologs – e natüralmaing eir la cronica e las ingiavineras.

«Nouv es l'accent special a la musica i'l chapitel da l'art, cun purtretar al musicist Chasper Curò-Mani chi ha tanter oter chantà ed organisà quista stà l'opera da famiglia ‹Hänsel e Grettina› ad Ardez. Eu faiva quint da preschantar minch'on ad ün o tschella da nossas musicistas, laschond strasunar uschea il chalender eir in clings musicals», disch Uorschla Natalia Caprez Brülhart.

Plaschair dals contacts

Eir pro la lavur grafica dal Chalender Ladin haja dat üna müdada quist on. Jon Duri Gross vaiva realisà il layout da l'annuari dürant ils ultims 18 ons. Da nouv vain quella lavur fatta da l'impraisa da design grafic Aimara, ün'impraisa cun sedias a Müstair, Scuol e Cuoira.

La quarantina da contribuziuns i'l nouv Chalender Ladin nun ha la redactura respunsabla natüralmaing scrit svess. Quellas han furni numerusas auturas ed auturs – dad Ursina Haller, Felix Keller ed Annetta Caratsch fin a Fadrina Pünter, Tumasch Planta e Selina Müller. La cronica cullas actualitats ladinas da l'on scuors ha cumpilà Jon Candrian.

Id es üna paletta richa e perquai faja eir ün zich fadia a Uorschla Natalia Caprez Brülhart da stuvair respuonder a la dumonda dal schurnalist i'l bistro a Cuoira che chi tilla plascha uossa specialmaing bain vi dal nouv chalender: «Eu nu savess piclar oura be üna contribuziun, perquai ch'eu n'ha ün'aigna colliaziun cun tuottas, n'ha jent l'art, la musica e la litteratura. Ma eir ils texts tematics. Tant la frais-chezza dals uffants sco l'actualità e'l passà. In bargun segner, jauer, puter e vallader … – Eu nu sa da dir! Ün grond plaschair m'haja eir fat da gnir in contact cun tuot quella glieud chi ha contribui e collavurà pel Chalender Ladin 2025.» – Sainza dubi, fingià be da tuot quels contacts e barats tanter Ladinas e Ladins vess Peider Lansel gnü ün vaira gust.

David Truttmann/fmr

La vernissascha dal Chalender Ladin 2025 ha lö in venderdi, als 8 da november a las 19 h illa sala da la Chasa Puntota a Scuol. Organisada vain l'occurrenza da la Libraria Poesia Clozza e l'Uniun dals Grischs. Annunzchas: 078 209 50 25.

Ftan, Guarda, Friburg e Cuoira

La redactura Uorschla Natalia Caprez Brülhart (50) es oriunda da Ftan e viva hoz cun sia famiglia a Cuoira. Davo il Seminari da magistras e magisters ha ella instrui duos ons illa scoula primara a Guarda ed es lura ida a stübgiar rumantsch e frances a las Universitats da Turich e Friburg, ingio ch'ella es eir statta per ün temp assistenta da rumantsch. Uorschla Natalia Caprez Brülhart instruischa daspö tschinch ons in ün pensum parzial rumantsch al gimnasi da l'Institut Otalpin Ftan. Ed ella s'occupa daspö quist on da la redacziun dal Chalender Ladin, per incumbenza da l'Uniun dals Grischs. (fmr/dat)

La 115avla annada

Il Chalender Ladin 2025 cumpara quists prossems dis in sia 115avla annada. El d'eira gnü fundà dal 1911 dal poet Peider Lansel e dal ravarenda Otto Gaudenz. L'annuari ladin, chi vain edi da l'Uniun dals Grischs, es ün da divers almanacs rumantschs, dasper il Calender per mintga gi, il Calender Romontsch e la Revista digl noss Sulom.

Il Chalender Ladin vain stampà in ün'ediziun da var 2500 exemplars. La redacziun es statta i'ls ultims ons in mans da Claudia e Pol Clo Nicolay, da Göri e Sidonia Klainguti, da Bettina Vital ed uossa da Uorschla Natalia Caprez Brülhart. La realisaziun dal Chalender Ladin, cun redacziun, grafica, acquisiziun d'inserats, stampa e distribuziun, cuosta a l'Uniun dals Grischs tenor aignas indicaziuns passa 40 000 francs. Quels cuosts vegnan cuvernats in prüma lingia sur la vendita dal chalender e dals inserats illa publicaziun. Ils ultims ons es resultà, cun excepziun da l'on 2019, ün deficit da tanter 1400 fin 5400 francs.

Il Chalender Ladin 2025 frais-ch our da stampa vain preschantà in occasiun dals Dis da litteratura a Domat (3 november) ed «ufficialmaing» ils 8 november illa sala da la Chasa Puntota a Scuol e'ls 16 november i'l Chesin Manella a Schlarigna. (fmr/dat)

Il Chalender Ladin 2025 as poja cumprar per 18 francs tanter oter directamaing sur la vendita online da l'Uniun dals Grischs: www.udg.ch. Sün quella pagina as chatta eir indicaziuns davart las preschantaziuns dal nouv chalender in Engiadina. Il program dals Dis da litteratura a Domat as chatta sün: www.disdalitteratura.ch.

Arrandschamaint

Regordanzas dad üna cità

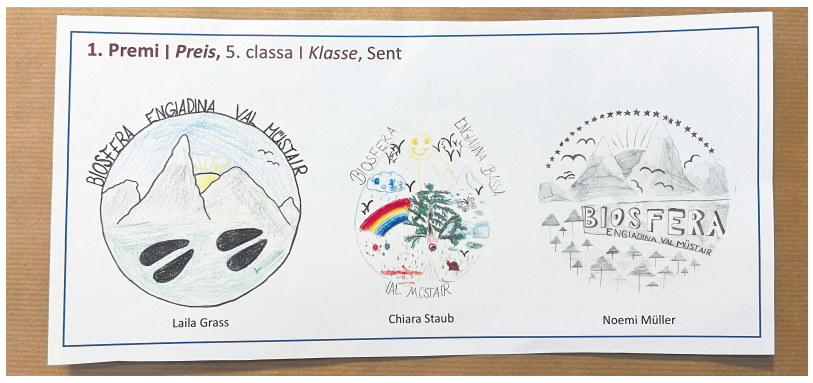
Sent Dumengia, als 3 november, ha lö a las 17.00 illa baselgia ün concert cul titel «Regordanzas dad üna cità» cun l'ensemble da Niculin Janett.

La gruppa cun Niculin Janett es in gir cul program «Souvenirs d'une ville». Dürant ün sogiuorn a NewYork ha Janett ramassà inspiraziuns. Quist ensemble maina alch glüms da l'immensa cità a Sent. La gruppa as cumpuona da Niculin Janett al saxofon e cumposiziuns, Flurina Sarott ed Andreas Gabriel a la violina, Dominique Polich a la viola, Cristina Janett al cello e Lukas Traxel al bass. (protr.)

www.engadinerpost.ch

Üna fosa data ed üna fosa conclusiun

Corrigenda In l'ediziun da La Quotidiana dals 24 d'october/Posta Ladina dals 26 d'october 2024 ha la FMR tematisà las discussiuns actualas davart il sviamaint da Sta. Maria in Val Müstair. In quel connex esa i per l'exposiziun chantunala dal proget actual culla varianta nord, ma eir per las discussiuns in chosa da l'eivna passada illa sessiun dal Cussagl grond. Là ha nempe il grondcusglier da la Val Müstair, Rico Lamprecht, fat la dumonda a la regenza grischuna, schi nu füss tuottüna da trar in consideraziun e d'examinar eir üna varianta süd chi integress eir il trafic dal Pass da l'Umbrail. La redacziun FMR ha scrit in seis artichel cha Rico Lamprecht haja inoltrà quella dumonda ils 30 da settember 2024, dimena illa fasa choda dal cumbat electoral pel presidi cumünal in Val Müstair. Ed our da quai ha la FMR interpretà in ün commentari cha la dumonda Lamprecht saja amo statta "üna restanza dal cumbat electoral". Ma l'indicaziun da la data es statta sbagliada e cun quai es eir l'interpretaziun fosa. Rico Lamprecht ha inoltrà sia dumonda ils 13 d'october, precis al di d'elecziun in Val Müstair. La redacziun FMR as s-chüsa per quell'indicaziun sbagliada e la fosa conclusiun landroura. (fmr/dat)



Il vicepresident da la cumischiun dal Parc Naziunal Svizzer, Christoph Flory, ha surdat in sonda a Sent ils premis. Il prüm premi ha guadagnà la 5avla classa da Sent, cun (da schnestra) Laila Grass, Noemi Müller e Chiara Staub. In tuot 24 ideas e propostas sun gnüdas inoltradas per crear ün logo per il Reservat Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair. fotografias: David Truttmann

Ün logo per as dar d'incleger

Il Reservat Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair voul dvantar plü visibel cun agüd dad ün logo. Perquai ha organisà l'organisaziun üna concurrenza per uffants e giuvenils per sviluppar quel agen «simbol». In sonda sun gnüdas premiadas a Sent las prümas ideas.

Tuot chi cugnuoscha il Parc Naziunal Svizzer. Ils blers cugnuoschan eir il Parc da natüra Biosfera Val Müstair. Ma che precis es il «Reservat Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair» (RB)? – Chi chi ha perseguità ils ultims ons la politica d'ambiaint illa regiun, savarà da che organisaziun chi's tratta (verer chaistina). Ma i dà blera glieud chi nu sa propa da's figürar che cha quai es precis. Güsta perquai vuless l'organisaziun dvantar plü preschainta e visibla pro la populaziun i'l territori ladin. Ed ella vuless far quai tenor las reglas da l'art da la comunicaziun e da l'uschedit «corporate design» – nempe cun agüd dad ün logo (verer intervista cun Angelika Abderhalden).

24 propostas cun blers detagls

In sonda passada es stat a Sent in Chasa Misoch ün dals prüms pass in direcziun da la creaziun dad ün tal logo per il RB. Scolaras e scolars da la regiun han nempe inoltrà i'l rom dad üna concurrenza ideas, sbözs, disegns per realisar ün simbol pel reservat. Las 24 propostas han fat in prüma lingia uffants e giuvenils da la scoula primara da Sent e dal gimnasi a l'Institut Otalpin Ftan. Üna giuria da tschinch persunas ha fat üna tscherna ed ha a la fin premià – in globo – las propostas d'interas classas. Il prüm premi han survgni trais scolaras da la tschinchavla classa da Sent (Laila Grass, Chiara Staub e Noemi Müller). Ellas e lur classa han guadagnà üna spassegiada guidada i'l Parc Naziunal Svizzer.

S'occupar da la tematica

La manadra da gestiun dal reservat da biosfera, Angelika Abderhalden, s'ha muossada satisfatta in sonda da las propostas preschantadas a Sent: «Eu n'ha grond plaschair da las bellas ideas. Impustüt cuntegnan quellas blers pitschens detagls, ils quals la graficra po uossa sviluppar inavant.» Impustüt ha si'organisaziun eir pudü ra-giundscher amo ün ulteriur böt cun quist'acziun: Scolars e scolaras da la regiun s'han nempe occupadas da la tematica e da las incumbenzas dal reservat – ed han uschea imprais a cugnuoscher quist'organisaziun chi nun es adüna tant preschainta. Cun ün logo as spera da's dar d'incleger plü bain che chi'd es la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair.

David Truttmann/fmr

Ün reservat – trais portaders

I dà in Svizra be duos reservats da biosfera cun ün label da l'Unesco: la Biosfera Unesco Entlebuch e daspö l'on 2017 apunta eir la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair. Quel ultim reservat vain portà da trais pilasters, dal Parc Naziunal Svizzer (PNS), dal Parc da natüra Biosfera Val Müstair/Cumün da Val Müstair (VM) e dal cumün da Scuol. La regiun definida sco reservat da biosfera cumpiglia nempe ün territori suottamiss a quellas trais corporaziuns o cumüns. I dà üna zona centrala (PNS), üna zona da svilup (VM) ed üna zona da chüra (Scuol e VM). In quel grond perimeter prouva l'organisaziun – manada dad Angelika Abderhalden e gestiunada cun ün büdschet da vers 250 000 francs – da sustegner ed accumpagnar progets da perscrutaziun, scolaziun, intermediaziun e da promouver la biodiversità, ed ella sustegna ideas chi s'ingaschan per ün svilup persistent da la regiun. Quai capita adüna in stretta collavuraziun e coordinaziun culs partenaris principals. (fmr/dat)

«Nus lain simplamaing muossar cha'l tet es ferm»

Che es il Reservat Biosfera Unesco Engiadina Bassa Val Müstair e che fa quel insomma? Tschinch dumondas ad Angelika Abderhalden, la manadra da gestiun dal Reservat Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair.

FMR: Angelika Abderhalden, sto Ella declerar suvent che cha'l Reservat Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair es?
Angelika Abderhalden: (ria) Schi! Schabain cha insè esa tuot simpel: Nus eschan ün reservat da biosfera tenor las directivas da l'Unesco. E nus vain duos valladas, üna ha nom Engiadina e tschella Val Müstair. E l'Unesco Biosfera collia oramai quistas duos valladas. Perquai quist nom dret lung. Bain cler, id es amo ün pa plü cumplichà, perquai cha tuot l'organisaziun vain portada da trais partenaris: il Parc Naziunal Svizzer, il Parc da natüra biosfera Val Müstair ed il cumün da Scuol. E cun quels insembel coordinain e collavurain nus per progets da perscrutaziun, intermediaziun e promoziun in dumondas da la biodiversità e d'ün svilup persistent.

Ma perche douvra quist'instituziun uossa ün logo?
Nus vain simplamaing badà cha be cun nos nom scrit oura nu basta. Scha nus lain eir transportar noss'idea, nossas incumbenzas e noss böts stuvaina esser visibels. Id es plü simpel a far quai cun sustegn d'ün purtret o simbol, sco chi'd es il cas pro mincha organisaziun o impraisa.

I dà trais organisaziuns illa regiun chi collavureschan insè per fich simils böts: il Parc Naziunal Svizzer, il Parc da natüra Biosfera Val Müstair ed apunta amo il Reservat Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair. Vus eschat quasi la terza rouda. Vulais simplamaing esser plü visibels in quel trio?
Basta chi saja cler: Nus nu stain in concurrenza vicendaivla, ma nus da la Biosfera Unesco eschan insè üna sort tet dal trio. Vairamaing laina simplamaing muossar cha'l tet es ferm, cha l'inter trio es ferm. Logicamaing eschan nus il plü pitschen partenari. Be scha nus collavurain bain, vaina eir bunas schanzas in l'avegnir.

Es la creaziun d'ün logo eir ün pa üna prouva da's deliberar da quist sforz dad adüna stuvair declerar che chi's fa e chi chi s'es insomma?
Vairamaing schon. Nus vain propa constatà cha scha nus dovrain be nos nom, schi cha lura blers legian be «Unesco Biosfera Val Müstair». L'Engiadina vain ün pa invlidada. Perquai füssa bun d'avair alch visibel e neutral.

Vairamaing es la Biosfera Unesco üna sort instituziun transitoria. L'idea oriunda d'eira da fuormar pro'l perimeter ün'unità o congruenza tanter reservat e parcs. Quell'intenziun da basa exista amo?
Schi, nus lain amo adüna far quel pass in avegnir. La creaziun d'ün logo va precis in quella direcziun. Nus dovrain visibilità, per cha eir la populaziun vezza la plüvalur. Nus fain blers progets illa regiun, insembel cun noss partenaris. Ma nus nu comunichain amo tant bain. Per exaimpel scha nus realisain insembel ün proget, lura stan sü ils logos da tuot tschels, be nus nun eschan preschaints. Cler, adüna nu dependa dad ün logo. Ma listess es quai ün pitschen simbol chi güda d'ans identifichar ed ans far valair vers inaint e vers inoura.

Intervista: David Truttmann/fmr

Angelika Abderhalden es cuntainta cullas propostas per dar daplü visibilità al Reservat Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair. fotografia: David Truttmann

Die Spieler des CdH Engiadina überzeugen gegen den EHC Kreuzlingen-Konstanz. Foto: Reto Stifel

Engiadina siegt auswärts

Der CdH Engiadina bezwingt den EHC Kreuzlingen-Konstanz auswärts mit 4:0. Für Torhüterin Talina Benderer ist es das erste Shutout in der zweiten Eishockey-Liga.

NICOLO BASS

«Unser Boxplay- und Powerplay-Spiel war hervorragend», sagt Benny Wunderer, Trainer des CdH Engiadina nach dem Auswärtsspiel am Samstag gegen den EHC Kreuzlingen-Konstanz. Der CdH Engiadina hat drei Powerplay-Tore erzielt und das Spiel mit 4:0 gewonnen. Die Tore haben Sandro Salis (18. Minute), Fabrizio Mayolani (27. Minute), Dario Schmidt (44. Minute) und Men Camichel (48. Minute) erzielt. Die Unterengadiner konnten an die Leistung gegen den Tabellenleader EHC Uzwil anknüpfen. Diesmal konnte Engiadina aber mit dem Punktemaximum nach Hause reisen. «Wir haben einzig im Mittelabschnitt nicht so gut gespielt, sonst bin ich sehr zufrieden», so der Engiadina-Trainer. Einziger Wermutstropfen: Torschütze Fabrizio Mayolani fällt wegen eines Fingerbruches mindestens drei Wochen aus.

Für Freude sorgte am Samstag auch die Leistung von Torhüterin Talina Benderer. Dafür wurde sie mit dem ersten Shutout in der zweiten Eishockeyliga belohnt.

Mit diesem Sieg und insgesamt acht Punkten in der Tasche rückt der CdH Engiadina auch in der Tabelle auf den 5. Rang vor. «Nun freuen wir uns auf drei Heimspiele nacheinander», sagt Benny Wunderer. Dabei empfängt Engiadina am Samstag den SC Küsnacht in Scuol. Die Zürcher gehören zusammen mit dem EHC Uzwil zu den momentan stärksten Teams in der 2. Liga. Die Unterengadiner haben in den letzten Spielen viel Selbstvertrauen getankt, und die Spieler sind motiviert und wollen auch am Samstag den Favoriten fordern.

EHC Kreuzlingen-Konstanz – CdH Engiadina 0:4 (0:1, 0:1, 0:2)
Bodensee-Arena AG – 86 Zuschauer – SR: von Büren/Haider
Tore: 18. Salis (Mayolani, Mauro Noggler, Ausschluss Weber) 0:1; 27. Mayolani (Mauro Noggler, Salis) 0:2; 44. Dario Schmidt (Ritzmann, Pinösch (Ausschluss Zhuravkov) 0:3; 48. Men Camichel (Ritzmann, Dario Schmidt, Ausschluss Zhuravkov) 0:4.

Strafen: 4-mal 2 Minuten gegen Kreuzlingen-Konstanz; 3-aml 2 Minuten gegen Engiadina.
Kreuzlingen-Konstanz: Laux (Knuchel); Forster, Niederhäuser, Bruni, Burlachenko, Lehner; Bruni, Huravkov, Merz, Wiederkehr, Kazantsev, Weber, Müller, Sabti, Gehrig, Schneider.
Engiadina: Talina Benderer (Men Noggler); Camichel, Compagnoni, Nic Benderer, Ruben, Caviezel; Pinösch, Dario Schmidt, Ritzmann, Salis, Mauro Noggler, Mayolani, Florin, Toutsch, Stricker, Barbüda, Vonlanthen, Rebelo.

Niederlage gegen starken Gegner

Der EHC St. Moritz kommt trotz weiterer Steigerung nicht zu einem Punktezuwachs. In Küsnacht ZH unterlagen die Engadiner nach fatalen sechs Minuten im Mitteldrittel mit 2:5 Toren und fassten die rote Laterne.

«Es fehlt die Sicherheit»: EHC St. Moritz-Trainer Alexander Aufderklamm ordnete die Niederlage beim SC Küsnacht ZH vor allem im Selbstvertrauensbereich zu. Die Zürcher Seebuben ihrerseits wirkten mit ihrer Truppe aus Spielern, die bereits in höheren Ligen gespielt hat, diesbezüglich ganz anders auf dem Eis. Fast schon ein bisschen arrogant. «Es war unser bisher stärkster Gegner», urteilte der St. Moritzer Coach. Nichtsdestotrotz hielten die Engadiner 30 Minuten lang gut mit, glichen zweimal einen Rückstand durch Captain Harrison Koch und Marc Camichel aus. Aber zwischen der 33. und 39. Minute entschied sich die Partie zugunsten der Einheimischen. In dieser Zeitspanne war fast jeder Schuss aufs St. Moritzer Tor ein Treffer, einmal bei Engadiner Unterzahl.

In der ersten Hälfte der Begegnung waren die körperlich überlegenen Küsnachter zwar optisch leicht überlegen, doch chancenmässig hielt man sich in etwa die Waage. Die Partie verlief fair, bis die Refs nach 25 Minuten einen seltsamen Strafenentscheid zugunsten der Zürcher fällten, bei dem sich so ziemlich alle wunderten (Strafe Ravo). Den Ausschluss beim Stand von 2:2 überstanden die St. Moritzer zwar gut, aber die Überzahl verlieh den Gastgebern mehr Schwung, welche sie im zweiten Teil des Drittels auszunützen begannen. Nach dem 5:2 nach 38.04 erlöste Aufderklamm dann seinen Torhüter Jan Lony und brachte erstmals in dieser Saison in einem Ernstkampf Leihgoalie Janis Pargätzi (17) zwischen die Pfosten. Dieser blieb bis Spielende unbezwungen. Andererseits waren die Engadiner offensiv ebenfalls nicht mehr erfolgreich. So blieb ein zerhacktes Schlussdrittel mit etwas Emotionen, vielen, teils fragwürdigen Strafen, und einem bereits nach 38 Minuten feststehenden Resultat: 5:2.

Am nächsten Samstag empfängt der EHC St. Moritz um 17.00 Uhr auf der Ludains den EHC Lenzerheide-Valbella zum Kantons-Derby. Die Obervazer sind durchschnittlich in die neue Saison gestartet. Stephan Kiener

SC Küsnacht ZH – EHC St. Moritz 5:2 (2:1, 3:1, 0:0)
Tore: 4. Lazarevs (Suter, Gander) 1:0; 10. Koch 1:1; 14. Pickel (Bischof, Bernardi) 2:1; 25. Camichel (Eggimann, Lony) 2:2; 33. Pickel (Bernardi, Kutil) 3:2; 37. Gander 4:2; 39. Pickel (Bischof, Ausschluss Fasciati) 5:2.
Strafen: 5 mal 2 Minuten gegen Küsnacht; 8 mal 2 plus 1 mal 5 Minuten (Camichel) gegen St. Moritz.
SC Küsnacht: Larisch; Suter, Kutil; Hauser, Rais; Ochsner; Bischof, Pickel, Bernardi; Oechsle, Gander, Lazarevs; Bischof, Molina, Kunz.
EHC St. Moritz: Lony (ab 38.04 Pargätzi); Hodel, Iseppi; Elio Fasciati, Rafael Heinz; Ravo; Eggimann, Cadisch, Camichel; Koch, Arquint, Luca Roffler; Beck, Deininger, Armon Niggli; Gian-Luca Niggli.
Bemerkungen: St. Moritz ohne Ducoli, Jeuch, Marco Roffler, Püntener, Spataro. Mit Rafael Heinz (Samedan) und Pargätzi (Chur).

Doppelrunde für den SC Celerina

Eishockey Am vergangenen Wochenende trafen die Damen des SC Celerina in einer spannenden Doppelrunde auf das Team des EHC Schaffhausen I. Das erste Spiel startete am Samstagabend um 20.15 Uhr. Von Beginn weg wurde auf beiden Seiten mit viel Tempo gespielt, doch trotz intensiven Bemühungen und ausgeglichenem Spielverlauf blieb das erste Drittel in den ersten zehn Minuten torlos. In der 13. Minute gelang Arina Agrippi nach einem präzisen Pass von Flurina Maier der Führungstreffer zum 1:0. Beide Teams kämpften weiter und spielten sich die Scheibe gekonnt hin und her, doch bis zum Ende des Drittels fielen keine weiteren Tore.

Nach einer kurzen Pause starteten beide Teams mit neuer Energie ins zweite Drittel. Es zeigte sich jedoch, dass die Celerinerinnen Mühe hatten, ihre Positionen zu halten. Diese Unsicherheiten nutzte der EHC Schaffhausen aus und erzielte in einer kurzen Schwächephase den Ausgleichstreffer zum 1:1. Nur eine Minute später gelang den Schaffhauserinnen das 2:1, was die Celerinerinnen sichtlich überraschte.

Im letzten Drittel setzten die Spielerinnen des SC Celerina alles daran, den Rückstand aufzuholen. Giada Meierhofer brachte den Puck mit beeindruckendem Einsatz aufs Tor und erzielte tatsächlich den Ausgleich zum 2:2. Doch die Schaffhauserinnen liessen sich davon nicht beeindrucken und antworteten mit dem Treffer zum 3:2. Trotz aller Bemühungen der Celerinerinnen, die in den letzten Minuten mit viel Kampfgeist und Willen agierten, konnten sie das Blatt nicht mehr wenden. Es blieb beim Schlussresultat von 3:2 für Schaffhausen.

Nach einer erholsamen Nacht und einem stärkenden Mittagessen starteten die Celerinerinnen motiviert in das zweite Spiel gegen den EHC Schaffhausen I, welches um 16.30 Uhr begann. Von Anfang an wurde klar, dass das Tempo an diesem Tag ein anderes war. Leider zeigte sich schnell, dass die Celerinerinnen wieder Mühe hatten, ihre Positionen zu halten und den Gegnerinnen zu viel Platz liessen. Bereits nach wenigen Minuten erzielte Schaffhausen das 1:0 und nur acht Minuten später das 2:0. Das Spiel verlief aber insgesamt fair und weniger aggressiv als am Vortag.

Im zweiten Drittel kämpften die Celerinerinnen weiter und versuchten das Tempo zu erhöhen, doch trotz aller Bemühungen wollte ihnen kein Tor gelingen. Auch das zweite Spiel endete mit einem klaren 5:0 Sieg für den EHC Schaffhausen I.

Das nächste Spiel für den SC Celerina findet am 24. November um 15.15 Uhr in den Sportanlagen Wallisellen statt. Gegner ist die Damenmannschaft des EHC Wallisellen. (Einges.)

Engiadina rückt vor

Eishockey In der 2. Liga, Gruppe 1, ist ein Viertel des Qualifikationspensums gespielt. Dabei scheint sich an der Spitze ein Trio (Uzwil, Küsnacht, Dürnten-Vikings) leicht abzusetzen, gefolgt von Weinfelden und Engiadina. Im zweiten Teil der Rangliste sind die Abstände nach wie vor gering. Neues Schlusslicht ist St. Moritz, weil Glarus gegen die Eisbären den ersten Sieg holte. Der Rückstand der Engadiner auf den Sechstplatzierten EHC Lenzerheide-Valbella beträgt vier Punkte. Am nächsten Samstag empfängt St. Moritz die Obervazer um 17.00 Uhr auf der Ludains und Engiadina in Scuol den SC Küsnacht ZH um 19.30 Uhr. (skr)

2. Liga, Gruppe 1, die Spiele vom Samstag: Küsnacht ZH – St. Moritz 5:2; Uzwil – Weinfelden 5:1; Kreuzlingen-Konstanz – Engiadina 0:4; Glarner EC – Eisbären St.Gallen 4:3; Lenzerheide-Valbella – Dürnten-Vikings 2:5.

1. Uzwil	4	4	0	0	0	19:4	12
2. Küsnacht	5	3	1	1	0	28:15	12
3. Dürnten Vikings	5	3	1	0	1	24:11	11
4. Weinfelden	5	2	1	0	2	14:21	8
5. Engiadina	5	2	0	2	1	17:15	8
6. Lenzerheide-Valbella	4	2	0	0	2	15:12	6
7. Kreuzlingen-Konstanz	4	1	0	1	2	6:12	4
8. Glarner EC	4	1	0	0	3	7:19	3
9. Eisbären St. Gallen	5	1	0	0	4	9:22	3
10. St. Moritz	5	0	1	0	4	10:18	2

Medienpartnerschaft mit der EP/PL

Medienmitteilung Mit dem regional verankerten Medienhaus Gammeter Media AG und der Engadiner Post/Posta Ladina konnte laut einer Medienmitteilung der FIS Freestyle WM 2025 ein weiterer offizieller Partner gewonnen werden. Das Medienhaus Gammeter Media AG in St. Moritz wird Werbeleistungen im Print-, Digital- und Onlinebereich anbieten. «Damit gewinnen die FIS Freestyle Weltmeisterschaften einen wichtigen Partner, der die Sichtbarkeit der Weltmeisterschaften bei den Leserinnen und Leser der Engadiner Post/Posta Ladina erhöhen wird», heisst es in der Medienmitteilung weiter.

«Mit dem Medienhaus Gammeter Media AG und der «Engadiner Post/Posta Ladina» haben wir einen wertvollen regionalen Partner an unserer Seite, der uns dabei unterstützt, die Begeisterung für die FIS Freestyle WM zu verbreiten. Gemeinsam werden wir die Vorfreude sowohl unter den Einheimischen als auch unter den Engadiner Gästen wecken und ein unvergessliches Erlebnis schaffen», wird Milan Derouck, CEO der FIS Freestyle Weltmeisterschaften 2025 zitiert.

Auf das künftige Engagement freut sich auch das Medienhaus aus St. Moritz. «Wir sind stolz darauf, den grössten Freestyle-Event der Saison in unserer Heimat zu hosten und publizistisch zu begleiten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem Team der Freestyle-WM und sind gerne bereit, den Grossanlass im Rahmen unserer Medienpartnerschaft als Sponsor zu unterstützen», sagt Martina Gammeter, Geschäftsführerin der Gammeter Media AG. FIS Freestyle WM 2025

Leserbeiträge

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

200 Taucher machen sich auf die Suche nach Abfall

Im kommenden Jahr feiert der Fischereiverein Lej da Segl das 70-jährige Jubiläum mit einer besonderen Aktion: Zusammen mit dem Verein abfalltaucher.ch soll ein Teil des Silersees von Müll befreit werden.

RETO STIFEL

OK-Präsident Nico Walther, Präsident des Fischereivereins Lej da Segl, Antonio Walther, Andi Fäh und Matthias Ardizzon vom Verein Abfalltaucher Schweiz (von links) freuen sich auf die Clean-Up-Aktion im nächsten Jahr. Foto: Reto Stifel

Still liegt der Silsersee an diesem trüben Herbsttag, eingebettet in die Landschaft. Die Farben der Lärchen kommen bei dieser Wetterstimmung besonders intensiv zur Geltung, das Wasser in der Bucht Plaun da Lej ist dunkel und klar. Idylle pur – fast zumindest. Denn was das Auge vom Ufer aus nicht sieht, ist den lokalen Tauchern, die hier regelmässig tauchen, bekannt: Auch in diesem grossen Bergsee, auf 1800 Metern über Meer, lagert Abfall. «Je nachdem, wo man taucht, findet man viel Müll. Vor allem entlang der Kantonsstrasse bei den Ausstellplätzen», haben zwei Einheimische bei ihren Tauchgängen immer wieder festgestellt. Elektrogeräte, Wäscheständer, Autoreifen und vieles mehr haben sie schon entdeckt.

Umweltbewusstsein stärken

Das wissen auch die Verantwortlichen des Fischereivereins Lej da Segl. Darum haben sie sich entschieden, am 14. Juni des nächsten Jahres die grösste Seeputzaktion der Schweiz durchzuführen. «Wir wollen damit ein Zeichen setzen gegen die Verschmutzung und gleichzeitig das Umweltbewusstsein stärken», sagt Nico Walther, OK-Präsident der Seeputzaktion. Seit vielen Jahren bereits reinigen die Vereinsmitglieder das Ufer, nun wird der Fokus unter das Wasser gelegt.

Die Dimensionen und vor allem die Art der «Seeputzata 2025» übersteigen die Möglichkeiten des lokalen Fischereivereins. Deshalb wurde rasch die Zusammenarbeit mit dem Verein Abfalltaucher Schweiz gesucht. Wie deren Vizepräsident Andi Fäh am Samstag bei einer Medienorientierung sagte, verfügt die gemeinnützige Organisation mit ihren 170 Mitgliedern, davon 120 Tauchenden, über viel Erfahrung mit solchen «Clean-Up»-Aktionen und das notwendige Material. Das bedeutet ein Einsatzboot mit Kran, um schwerere Lasten heben zu können, diverse andere Hebegeräte sowie eine mobile Ölsperre, falls bei der Bergung etwas auslaufen sollte.

Besondere Anforderungen

Das Wichtigste sind jedoch die Taucherinnen und Taucher. Über den Verein abfalltaucher.ch, lokale Taucher, Tauchclubs und Tauchschulen sollen 200 Taucherinnen und Taucher zum Mitmachen animiert werden; über 100 haben sich Stand heute bereits angemeldet. Das Abfalltauchen in Tiefen von bis zu 40 Metern stellt besondere Anforderungen und ist mit gewissen Risiken verbunden. Wird beispielsweise nur schon eine leere Flasche aus dem Schlick gezogen, setzt das sofort Sedimente frei, was die Sicht stark beeinträchtigen kann. «Darum müssen die Zweier-Tauchgruppen ihre Arbeit immer sehr nahe zusammen im Griffkontakt verrichten.»

Arbeit unter Wasser

In dieser Höhenlage sind auch die Druckverhältnisse und folglich die Sauerstoff- und Stickstoffbelastung anders als in einem See im Unterland. Deshalb müssen die Teilnehmenden über ein Bergseebrevet im Tauchen verfügen. «Abfalltauchen ist Arbeit unter Wasser mit einem doppelt bis dreifach so hohen Luftverbrauch und daher nicht vergleichbar mit einem normalen Tauchgang», ergänzt Matthias Ardizzon, Präsident von abfalltaucher.ch. Pro Taucherin oder Taucher sind zwei Tauchgänge à 45 bis 60 Minuten vorgesehen.

Oberste Priorität geniesst die Sicherheit. Darum ist auch Dominik Hunziker mit seiner Firma Berg & Sicherheit AG in die Seeputzaktion eingebunden. Er wird ein Sicherheitskonzept erarbeiten, das mit dem Arbeitskonzept der Tauchprofis abgestimmt wird. «Wir arbeiten mit den Tauchern zusammen; letztlich sind alle für die Sicherheit verantwortlich», sagt Hunziker und fügt hinzu: «wir sind die Nebendarsteller und nicht die Hauptdarsteller.»

Budget von 310 000 Franken

Laut Antonio Walther, Präsident des Fischereivereins Lej da Segl mit seinen 152 Mitgliedern, ist die Idee zur Putzaktion anlässlich einer Vorstandssitzung entstanden, auch vor dem Hintergrund, dass der Verein 2025 sein 70-jähriges Jubiläum feiert. Darum werden aus der Vereinskasse 70 000 Franken zum Budget von 310 000 Franken beigetragen. Der Verein besitzt das Patentverkaufsrecht auf dem Silsersee, und auch weil sich das Eisfischen zu einem veritablen Erfolg entwickelt hat, ist genügend Geld in der Kasse vorhanden, um diesen Beitrag in «einen sinnvollen Anlass» zu investieren, wie es Vereinskassier Christian Meuli formuliert. Die Gemeinden, die Region, der Kanton und weitere mögliche Sponsoren wurden um Beiträge angefragt; 90 000 Franken sind bis jetzt fix zugesagt.

Die Taucherinnen und Taucher leisten ihren Einsatz ehrenamtlich, die Übernachtungen im Hotel Maloja Palace und die Verpflegung werden bezahlt. Der eigentliche Clean-Up-Anlass findet am Samstag, 14. Juni, statt; am gleichen Abend wird das Jubiläumsfest des Fischereivereins gefeiert, zu dem über 400 Gäste erwartet werden. Darüber hinaus ist geplant, tagsüber für Interessierte einen Informations- und Präventionsstand zu betreiben. Auch eine Rettungsübung für das Publikum ist eine Idee, die weiterverfolgt wird.

Infos zu den Abfalltauchern: abfalltaucher.ch

Drei Bündner Schätze reisen ins Museum

Medienmitteilung Von Mai bis Oktober tourte das knallrote mobile Museum als rollende Schatzkammer durch Graubünden und präsentierte Spannendes und Informatives zur Geschichte und Kultur des Kantons und seiner Bewohnerinnen und Bewohner. An jedem Tourneestopp wurden die Besuchenden eingeladen, am Schatzsammeltag ihre persönlichen Schätze als Leihgaben vorbeizubringen und mit auf Reisen zu schicken. In einem überdimensionierten Setzkasten wurden die gesammelten Objekte und ihre Geschichte ausgestellt und zeigten anschaulich, was Bündnerinnen und Bündner mit Zuhausesein, Graubünden oder der Heimat verbinden.

Rund 160 Leihgaben von Bündnerinnen und Bündnern waren im mobilen Museum mit auf Reisen. Altertümliche Werkzeuge, alte Stiche, Handarbeiten oder Fundstücke erzählen Familien- und Dorfgeschichten, zeigen persönliche Zugänge oder erzählen von Erlebnissen. Es wurden nicht einfach Objekte anvertraut, sondern auch die damit verwobenen, sehr persönlichen Geschichten.

Zum 500-jährigen Jubiläum blickt die Sonderausstellung «verbündet und verbunden – 500 Jahre Freistaat der Drei Bünde» des Rätischen Museums vom 9. November bis 30. März 2025 auf die Zeit des Freistaats der Drei Bünde zurück und zeigt, welche Auswirkungen sie auf das heutige Graubünden hat. Alle im Rahmen der Wanderausstellung gesammelten Leihgaben aus der Bevölkerung sind in die Ausstellung eingebunden, neben weiteren historischen Objekten und Schriftstücken.

Das mobile Mini-Museum, ausgestattet mit einem Faksimile des Bundsbriefs vom 23. September 1524, Kartenmaterial und einer Chronologie zur Geschichte des Drei-Bünde-Staates, begeisterte gemäss einer Mitteilung der Standeskanzlei auf seiner Tournee an zwölf Stationen Gäste und Einheimische gleichermassen. Der Container steht nun im Rahmen der Ausstellung «verbündet und verbunden» vor dem Rätischen Museum und kann während den Museumsöffnungszeiten noch bis Ende März 2025 besichtigt werden. Im Anschluss an die Ausstellung, also ab Ende März 2025, kann der Container erworben werden.

Bis Ende 2024 finden zahlreiche weitere Jubiläumsaktivitäten in allen Sprachregionen statt.

Standeskanzlei Graubünden

Weitere Anlässe: https://500.gr.ch, Interessenten für den Container melden sich mit konkreten Vorstellungen unter an info@500.gr.ch.

www.engadinerpost.ch

Lärchennadelgirlanden auf dem Champfèrersee

Es geht gegen Ende Oktober, Lärchen und Laubbäume leuchten in «50 shades of yellow», es ist endgültig Herbst. Talabwärts von Silvaplana streift nachmittags der Malojawind zwischen den Hügeln der Piz-Halbinsel vom Lej Suot zum Champfèrersee durch und weht dabei die Nadeln der dortigen Lärchen auf die fast glatte Seeoberfläche. Hier formen sie durch sanften Wind und Strömungen nette Muster. Das Schauspiel ist am nächsten Morgen vorbei, viele Lärchennadeln sind an einem Uferabschnitt bei Champfèr angeschwemmt. Dank hohem Wasserstand bilden sich dort nur vereinzelt «Champfèrerkugeln». Auch am Ufer beim Piz tut sich was: Da arrangiert sich das Gras der von Lärchennadeln bedeckten Grasgüpfe dank hohem Seespiegel unter der Seeoberfläche radial – im Sommer steht es senkrecht darauf und sorgt für das langsame Wachstum dieser besonderen Uferstrukturen. (kvs) Foto: Katharina von Salis

No. 125 St. Moritz, Dienstag, den 30. Oktober 1934 XXXXIII. Jahrgang

Engadiner Post

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinde St. Moritz

Abonnementspreis:

1 Monat	2 Monate	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Fr. 1.20	Fr. 2.40	Fr. 3.20	Fr. 6.20	Fr. 12.20

Bei der Expedition abgeholt:
Vierteljährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—
Für das Ausland, frankiert:
Vierteljährlich Fr. 6.50, halbjährlich Fr. 12.50, jährlich Fr. 25.—

Die «Engadiner Post» erscheint dreimal in der Woche: Dienstag - Donnerstag - Samstag

Postcheck- und Giro-Konto X 667
Verlag: Telephon 38 — Redaktion: Telephon 178

Generalanzeiger für das Ober- u. Unter-Engadin

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum: Für den Kanton Graubünden 7 Cts., für die übrige Schweiz 9 Cts., für das Ausland 10 Cts. Reklamen 35 Cts.

Inseraten-Annahme für das Engadin bei der Expedition in St. Moritz. Für den übrigen Kantonsteil, die Schweiz und Ausland durch Manatschal Ebner & Cie. A. G. Annoncen Chur, Poststrasse (Telephon-Nummer 82, ausser Bureauzeit Nummer 7.59).

Wörtliche und sinngemässe Auslegung der Gesetze.

(Von unserem juristischen Berichterstatter.)

Zu Beginn der Rechtsentwicklung eines Volkes sind die Verhältnisse noch einfach, desgleichen auch die diese Verhältnisse regelnden Gesetze, deren Auslegung sich deshalb strenge an den Wortlaut halten kann. Mit der Zeit aber wird das Rechtsleben komplizierter; die Gesetzgebung vermag mit ihm nicht durchweg Schritt zu halten, und es ereignet sich häufig der Fall, dass die wörtliche Auslegung eines Gesetzes nicht zu befriedigen vermag, dass also vielmehr nach seinem wahren Sinn und seiner Tragweite geforscht werden muss. Strenge Regeln sind durch Anerkennung von Ausnahmen zu mildern, wenn sie nicht als ungerecht empfunden werden sollen. Eine derartige Auslegung ist eine schwere Kunst, die an den Richter grosse Anforderungen stellt. Zwei Beispiele aus der Praxis des Bundesgerichts mögen das dartun.

1. Fall. Im Konkurs eines Gläubigers kann ein Schuldner des Konkursiten eine eigene Forderung, die ihm gegen diesen zusteht, zur Verrechnung stellen. Er braucht also nicht etwa zuerst selbst zu zahlen und sich dann für die eigene Forderung mit der Konkursdividende abfinden zu lassen. Dieses Recht zur Verrechnung steht aber dem Schuldner dann nicht zu, wenn er erst nach der Konkurseröffnung Gläubiger des Konkursiten geworden ist. In Uebereinstimmung mit dieser Einschränkung schliesst Artikel 231 des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes von der Verrechnung ganz allgemein die Ansprüche aus, die auf einem Inhaberpapier beruhen, weil hier besonders schwer zu ermitteln ist, wann der Schuldner den Titel und damit seinen Anspruch erworben hat. Wie verhält es sich nun, wenn das Inhaberpapier, das auf den Gläubiger lautet, schon vor dem Konkurs bei letzteren faustpfändlich hinterlegt war, um die Forderung gegen den Schuldner zu sichern? Ein Kunde der Spar- und Leihkasse Diessenhofen hatte sich von dieser Bank einen Kredit eröffnen lassen und dafür Inhabertitel der gleichen Bank faustpfändlich hinterlegt. Als nun die Bank mit ihren Gläubigern einen Nachlassvertrag unter Abtretung aller Aktiven schloss, stellte sich die Frage nach der Möglichkeit der Verrechnung. In der Praxis wird, was die Verrechnung betrifft, diese Art des Nachlassvertrags dem Konkurse gleichgestellt. Nichtsdestoweniger und ungeachtet des starren Wortlauts von Artikel 213 liess das Bundesgericht die Verrechnung zu. Es fand, dass der Gesetzgeber einen Fall vorliegender Art, wo der Eigentümer des Inhaberpapiers das letztere schon vor dem Konkurs beim Gläubiger hinterlegte und demnach an der Verfügung darüber dauernd gehindert war, offensichtlich nicht gedacht habe; der Fall müsse daher vom Richter so entschieden werden, wie der Gesetzgeber das voraussichtlich getan hätte.

2. Fall. Gemäss Artikel 494 des Obligationenrechts setzt jede Bürgschaft eine gültige Hauptschuld voraus, und nach Artikel 501 bewirkt das Erlöschen der Hauptschuld auch dasjenige der Bürgschaft. Eine schweizerische Bank hatte 1925 einer Brauerei in Celle (Hannover) ein Darlehen von 250,000 Goldmark bewilligt und sich dafür von einer in der Schweiz domizilierten Gesellschaft Solidarbürgschaft geben lassen. Vom Jahr 1931 an vermochte die gutgehende und zahlungsfähige Brauerei ihrer Zahlungspflicht in der Schweiz nicht mehr nachzukommen, da die deutsche Devisenstelle ihr die Zahlungen nach dem Ausland verbot. Die Bank verlangte darauf von der Solidarbürgerin Zahlung eines fälligen Betrages von GM 50,000. Die Bürgin wandte ein, dass die Hauptschuldnerin zufolge behördlichen Aktes nicht mehr verpflichtet sei, in der Schweiz zu zahlen, und dass die Verpflichtung des Bürgen nicht weiter gehen hönne als diejenige der Hauptschuldnerin. Ihr Standpunkt war scheinbar durch die klaren Bestimmungen des Gesetzes gedeckt. Trotzdem erging zuerst durch das Handelsgericht Zürich und nun auch durch das Bundesgericht ein Urteil auf Zahlung. Beide Gerichte erklärten, dass die angeführte Regel sich nur auf die normalen Gründe des Erlöschens einer Hauptschuld beziehen, wie namentlich auf die erfolgte Bezahlung, nicht aber auf besondere, in der Person des Hauptschuldners eingetretene Umstände, als welcher vor allem der Nachlassvertrag anzuführen sei. Im vorliegenden Fall habe sich die Bank gerade darum von einer in der Schweiz domizilierten Gesellschaft Bürgschaft geben lassen, weil sie mit der Möglichkeit rechnete, dass die deutschen Behörden in ihre Gläubigerrechte eingreifen könnten; auf ein in dieser besonderen Art erfolgtes Erlöschen der Hauptschuld könne die gesetzlich vorgesehene Entlastung des Bürgen nicht angewendet werden.

—o—

Förderung der Haushaltlehre.

Die Haushaltlehre begegnet heute neuem und grossem Interesse. Begreiflich! Bietet sie doch die Grundlage für einen Beruf, der noch sicheres Auskommen gewährt, u. das fällt sehr ins Gewicht in einer Zeit, da den Eltern und den jungen Mädchen die Berufswahl besonders schwer fällt im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit in vielen andern Berufen. Viel Anreiz für die Haushaltlehre muss für Eltern und Mädchen auch darin liegen, dass diese berufliche Ausbildung zugleich die beste und billigste Vorbereitung für die Ehe ist; denn mit der Verheiratung wird als Selbstverständlichkeit gerechnet sowohl von den heranwachsenden Mädchen, sowie von ihren Müttern, so stark gerechnet, dass diese Rechnung für die Berufswahl der Mädchen von besonderer Bedeutung wird. Man scheut die Aufwendungen für Lehren, die Geld kosten. Konsequenterweise müsste gerade der Weg zur Haushaltlehre eingeschlagen werden. Bei Besprechungen über Berufswünsche zeigen die Mädchen auch besondere Neigung für typisch weibliche Berufe, in denen sie für andere sorgen, ihnen helfen, sie behüten können. Deshalb erfreuen sich Sozial- und Pflegeberufe grosser Vorliebe. Wie viel Fürsorge, wie viel Hingabe für andere liegt aber auch in einer Reihe von hauswirtschaftlichen Tätigkeitsgebieten! Wie sehr ist gerade auch die Haushaltlehre geeignet, zu diesen zu führen: zum Beruf der Hausangestellten, in deren Händen so stark das Wohlrgehen einer ganzen Familie liegt, zum Beruf der Hausbeamtin, deren Fürsorge eine ganze Anstalt anvertraut ist, zum Beruf der Hauswirtschaftslehrerin, die zukünftige Frauen, Mütter und Hausangestellte einzuführen hat in ihre wichtigsten Pflichten! Auch geht der Weg zu Pflege und Sozialberufen heute glücklicherweise immer mehr über die Haushaltlehre. In dieser kann das junge Mädchen jene Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, welche eine Grundlage für diese Berufe bilden, in dieser Lehre kann es auch frühzeitig seine Fähigkeiten zeigen und üben, andern Menschen zu dienen und ihnen dadurch zu helfen.

Es sprechen ausserordentlich viele Gründe für die gute Haushaltlehre bei einer tüchtigen Meisterin. Wenn trotzdem bei Eltern und Mädchen immer noch für sie geworben werden muss, so deshalb, weil sie im Beruf der Hausangestellten nichts Verlockendes sehen. Verhältnisse im Hausdienstberuf, die zugegebenermassen der Bessergestaltung bedürfen, stehen im Vordergrund der Betrachtung. Aber gerade die Haushaltlehre ist auch ein Mittel, um Wesentliches beizutragen an diese Verbesserung der Verhältnisse. Gut ausgebildete Hausangestellte werden z. B. in kürzerer Arbeitszeit ihre Pflichten erledigen können, beruflich Tüchtige werden wie dies in andern Berufen der Fall ist, das Ansehen des Standes heben und ihre persönlichen Verhältnisse mit der Dienstfamilie erfreulicher gestalten können.

Bei der Vermittlung von Haushaltlehrstellen sind die Berufsberaterinnen den Eltern und den jungen Mädchen gerne behilflich. E. H.

—o—

Ober-Engadin

Tagung der evangelischen Kirchenvorstände.

In über Erwarten grosser Zahl erschienen am Sonntag im Hotel Des Alpes in Samaden die Mitglieder der evangelischen Kirchenvorstände aus allen Gemeinden des Oberengadins zu einer ersten gemeinsamen Tagung zusammen mit ihren Pfarrherren. Das Thema des Tages, „Arbeitsgemeinschaft zwischen Kirchenvorstand und Pfarrer", entsprach offenbar einem allgemein empfundenen Bedürfnis und schien denn auch, grosse Aktualität für sich beanspruchen zu dürfen.

Mit einem kurzen Hinweis darauf, wie mehrere Landeskirchen des Unterlandes mit der gemeinsamen Beratung über allgemein kirchliche Fragen bereits gute Erfahrungen gemacht hätten, sowie mit dem Wunsche, dass sich auch die erste derartige Tagung in unserem Kreise zum Wohle unserer Kirche mit allen ihren Institutionen auswirken möge, eröffnete Herr Pfarrer Clavuot als Kolloquialpräses die Versammlung und entbot den Erschienenen Willkommgruss. In seinem Entwurf zu einer neuen Kirchenordnung, sagte er, hatte s. Zt. schon Dekan Jak. Rud. Truog im Interesse der Hebung des kirchlichen Lebens eine engere Zusammenarbeit zwischen Kirchenvorstand und Pfarrer postuliert. Durch die Beibehaltung eines politischen Assessorates versucht die rätische Synode von jeher, ihren Kontakt mit weiteren Kreisen, mit dem Volke selbst grösseren Nachdruck zu verleihen. Indessen sind's der Gebiete noch viele, auf denen eine intimere Arbeitsgemeinschaft noch viel mehr des Guten zu schaffen vermöchte. In drei Gruppen zusammengefasst, lassen sie sich in dasjenige der Glaubensgemeinschaft, der Liebesgemeinschaft und der Volksgemeinschaft gliedern. Zur weiteren Orientierung über dieses wichtige Problem der Arbeitsgemeinschaft zwischen Kirchenvorstand und Pfarrer erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Pfarrer Frick aus St. Moritz, dessen Ausführungen hier in der uns durch den verfügbaren Raum diktierten Kürze festgehalten werden mögen.

Krise bedeutet eigentlich nicht nur eine Notlage, sondern im Grunde genommen, eine Entscheidung. Unsere Kirche befindet sich gegenwärtig in eben einer solchen Krise, was namentlich die jüngsten kirchlichen Vorfälle im III. Reich zur Genüge beweisen. Daraus ergibt sich auch für uns als Gebot der Zeit die Forderung treuer Zusammenarbeit und festen Zusammenhaltens, um über die auch uns bedrohende kirchliche Krise hinwegzukommen.

Die Jahre 1920—30 haben wohl eine etwelche Stär-

Das Glück von Ragenthin

17

Roman von Bernhard Lonzer

Wie eine Träumende, eine Schlafwandelnde kleidete sie sich dann aus.

„Mutter — mein liebes, liebes Mütterchen!" Das war ihr letzter Gedanke, als sie endlich mit einem tiefen Gefühl des Geborgenseins in den Schlaf hinübersank.

Gleitendes Dunkel füllte die nächtliche Stille des Schlafzimmers, in dem nur die leisen Atemzüge der Schlummernden hörbar waren.

Vor den geschlossenen Vorhängen des offenen Fensters, die der Nachtwind leicht bewegte, stand der helle Schein des Mondes.

Da glitt ein Schatten unhörbar durch den Raum. Eine Gestalt stand mitten im Zimmer. Ein schlanke, dunkle Frauengestalt.

Jetzt trat sie an Juttas Bett heran und neigte das dunkle Haupt mit den leuchtenden Augensternen tief herab. Zarte, kühle Mutterhände glitten leise über die Stirn und das Gesicht des schlafenden Mädchens hin, das ein glückliches Traumlächeln um die halb geöffneten Lippen hatte.

„Schlaf ruhig, mein geliebtes Kind", klang es wie ein zärtlicher Hauch durch das Schweigen der Nacht. „Ich bin bei dir — ich bin immer, immer bei dir . . ."

Leise verwehte die Stimme. Die Schlummernde regte sich und erwachte. Da zerfloss das Traumbild . .

Der Nachtwind schob die leise flatternden Fenstervorhänge auseinander. Ein heller Mondstrahl drang durch den Spalt herein, zerteilte das Dunkel im Zimmer und glitt über die helle Wand und das blütenweisse Bett hin. Es war wie das linde Streicheln einer Mutterhand.

* * *

Auf Ragenthin herrschte eine erwartungsvolle Stimmung. Klaus hatte seine Heimkehr angemeldet, hatte aber gebeten, ihm nicht den Wagen zur Bahn zu schikken. Er hatte sich auf Zureden seines Studienfreundes Lutz Rauscher entschlossen, unterwegs einen Abstecher zu machen und den Eltern seines Freundes einen kurzen Besuch abzustatten. Man wusste also nicht, wann er eintreffen würde.

Frau Regierungsrat Cornelius verbarg ihre heimliche Aufregung hinter einem betont freudigen und freundlichen Wesen, das in auffälligem Gegensatz zu dem Verhalten stand, das sie seit Juttas Eintreffen an den Tag gelegt hatte.

„Ich bin ordentlich froh, dass die Zeit um ist. Klaus hat einem doch sehr gefehlt", fagte sie in fast mütterlich liebevollem Ton zu dem Schwager, als man sich am Morgen zum Kaffeetrinken auf der Terrasse niedergelassen hatte.

Lotte, an der Jutta bisher nur kühle Zurückhaltung und eine gewisse spöttische Ueberlegenheit kennengelernt hatte, war sichtlich verwandelt. Sie hatte glänzende Augen und fiebernde Bewegungen, wenn sie sich auch Mühe gab, Ruhe und Gelassenheit zu zeigen. Sie war schon in aller Frühe nach dem Rosarium hinübergegangen, hatte ein paar herrliche, taufrische Rosen geschnitten und sie Klaus zum Willkomm in sein Zimmer gestellt.

Während Frau Cornelius und Manfred von Ragenthin ihre Vermutungen darüber austauschten, mit welchem Zuge Klaus wohl eintreffen würde, warf sie Jutta über die erhobene Kaffeetasse hinweg einen langen, seltsam funkelnden Blick zu. Es war wie ein nochmaliges, endgültiges Abschätzen, ein letztes Messen der Kräfte vor dem Kampf, der nun kommen würde — vor dem Kampf um Klaus . . .

Klar und ruhig begegnete Jutta ihrem Blick. Da senkte sie die Augen und wehrte mit heftiger Bewegung eine Fliege ab, die sich mit eigensinniger Ausdauer um die gefüllte Zuckerdose bemühte.

* * *

Klaus und sein Freund Lutz Rauscher hatten die Hauptstadt mit dem Frühzuge verlassen. In froher Stimmung und unter angeregtem Plaudern fuhren sie in das blühende, von der Morgensonne durchstrahlte Land hinaus. Bläulich schimmernde Wälder flogen wie lange, wehende Wimpel an ihnen vorüber. In sattem Grün leuchteten die morgenfeuchten Wiesen. Frucht-

Eiskalt Richtung Titelverteidigung

Kilian Graef ist 19 – und Eisschwimmer. Im Engadin startete der amtierende Staffel-Weltmeister aus Regensburg die Vorbereitung auf die WM im Januar 2025. 150 Kilometer vom Austragungsort Molveno (Italien) entfernt, trainierte unser Autor in vier verschiedenen Seen, die durch den Maler Giovanni Segantini weltberühmt wurden.

Kilian Graef beim Training im Silsersee bei einer Wassertemperatur von 8 Grad Celsius. Foto: Peter Linden

Noch 85 Tage bis zur WM. Stufe für Stufe klettere ich die hölzerne Leiter in den Stazersee. Zuerst berührt mein linker Fuss das Wasser, dann folgt das rechte Bein bis zum Knie. Mein Puls steigt, die Kälte schmerzt schon jetzt, als würden mich tausende Nadeln der umliegenden herbstlichen Lärchen piksen. Mein Oberkörper gleitet in das braune Moorwasser. Ich stosse mich von einem Stein am Grund ab und beginne mit den ersten hektischen Zügen. Den Kopf behalte ich zunächst über Wasser. Der ist am kälteempfindlichsten.

Meine ersten Meter der neuen Eisschwimmsaison sind eines Eisschwimmers nicht würdig. Ich frage mich, ob ich knapp drei Monate vor meiner dritten Weltmeisterschaft den Umgang mit der Kälte verlernt habe. Dabei liegt die Temperatur des Stazersees an der oberen Grenze: fünf Grad Celsius – wärmer darf es bei Wettkämpfen gar nicht sein. Wir Eisschwimmer tragen Wettkämpfe bei null bis fünf Grad Wassertemperatur aus. Und schwimmen Distanzen zwischen 50 und 1000 Metern auf Zeit.

Von der Königsdisziplin, den 1000 Metern, bin ich an diesem Montag weit entfernt. Als ich mich der Mitte des Sees nähere und meinen Kopf erstmals unter Wasser tauche, blicke ich ins schwarze Nichts. Die Sonnenstrahlen, die es 150 Millionen Kilometer weit bis zur Erde geschafft haben, scheitern daran, Licht in den dunklen Stazersee zu bringen. Ich bekomme Panik, dass mein Erzfeind aus der Fischwelt lauert und zur Attacke ansetzen könnte: der Wels. Jeden Sommer lese ich mindestens einen Artikel über Schwimmer oder Hunde, die von den bis zu drei Meter langen Tieren angegriffen wurden. Dabei mögen Welse warme Gewässer und kommen hier im Engadin gar nicht vor. Dennoch werde ich meine Angst nicht los.

Ich bin nicht so mutig wie viele andere Eisschwimmer. Mein Staffelkollege Andreas Waschburger hat den Ärmelkanal in Weltrekordzeit durchschwommen, der erste deutsche Eisschwimm-Weltmeister Christof Wandratsch den Bodensee. Für die 64 Kilometer brauchte er knapp 21 Stunden. Er ist eine ganze Nacht durchgeschwommen. Allen Welsen zum Trotz.

Nach fünf Minuten und 15 Sekunden erreiche ich unversehrt die Leiter. Während ich mich aus dem See ziehe, bemerke ich asiatische Touristen, die mein Abenteuer mitgefilmt haben. Womöglich bin ich, der bescheuerte Deutsche, inzwischen ein Social-Media-Star in Japan oder Korea, ohne es zu wissen.

St. Moritzersee, 5:48 Minuten

Der nächste Morgen, noch 84 Tage bis zur WM. Ich freue mich auf den St. Moritzersee. Ich kann ihn von meinem Zimmer im Waldhaus am See aus sehen. Das Wasser wirkt kristallklar. Ausserdem muss ich mir durch den kurzen Weg zwischen Hotel und Ufer keine Gedanken über das Aufwärmen nach dem Schwimmen machen. Meine Einstiegsstelle liegt an einer Holzbank, auf der sonst Spaziergänger ausruhen. Ich ziehe mich aus und lege Baumwollhose, Skihose, T-Shirt, Pulli, zwei Jacken, Skisocken und meine Mütze so zurecht, dass ich nach dem Schwimmen keine Zeit beim Anziehen verliere.

Im letzten Jahr war ich zu leichtsinnig, was derlei Vorsichtsmassnahmen anging: Ich hatte mich nach dem Eisschwimmen selten dick genug und oft gar nicht richtig angezogen. Nach elf Minuten bei 1,7 Grad Wassertemperatur bin ich einmal oberkörperfrei und in Badehose einen Kilometer mit dem Fahrrad nach Hause gefahren und habe mich anschliessend in die heimische Eistonne gesetzt. Die Folge: Unterkühlungen – eine Woche vor den Europameisterschaften.

Mein Zustand war damals sowieso nicht gut. Alle drei Wochen wurde ich krank, weil ich nach Erkältungen nicht lang genug Pause machte. Diese Saison gehe ich deshalb übervorsichtig an. Denn Eisschwimmen ist, solange man sich nicht vom jugendlichen Leichtsinn treiben lässt, ein sicherer und gesunder Sport. Der Körper schüttet durch die Kälte Adrenalin und Glückshormone aus. Im richtigen Mass stärkt es das Immunsystem.

Glückshormone durchfluten meinen Körper auch am St. Moritzersee, schon bevor ich im Wasser bin. Der See ist auf den ersten Blick klar. Nach wenigen Zügen verfliegt jedoch die Freude. Es geht so steil nach unten, dass ich trotz des sauberen Wassers nach ein paar Zügen ins dunkelblaue Nichts schaue. Da ich beim Blick in die Tiefe wieder an Welse denken muss, drehe ich mich um und schwimme Rücken. So kann ich wenigstens die Berge um mich herum bestaunen. Die Gipfel sind in mystische Nebelschwaden gehüllt. Skeptisch beobachtet mich ein Blesshuhn. In der Ferne trainiert ein Ruderer. Nach fünf Minuten und 48 Sekunden steige ich aus dem Wasser und lasse den beiden ihre Zweisamkeit auf dem See.

Silvaplanersee, 5:30 Minuten

Bisher war das Engadiner Wetter gnädig zu mir. Tags darauf, am Silvaplanersee endet das Wetterglück. Es regnet. Nicht stark, aber die kalten Tropfen, die ungleichmässig auf meine Haut prallen, sind unangenehm. Das Wetter spielt beim Eisschwimmen eine grosse Rolle, auch wenn das für Aussenstehende seltsam klingt. Richtig gefährlich wird es, wenn Eisschollen auf der Wasseroberfläche schwimmen. Bei einem Dreh mit dem Bayerischen Fernsehen vor zwei Jahren spürte ich wegen der Kälte nicht, dass ich mich an Eisschollen geschnitten hatte und stark blutete.

Im Silvaplanersee kann mir das heute nicht passieren. Auch der Zustieg scheint einfach. Eine Betonrampe neben einem Steg lacht mich an. Als ich mit den Füssen das acht Grad kalte Wasser berühre, denke ich jedoch kurz darüber nach, ob diese Einheit wirklich sein muss, zumal später noch ein weiterer See auf dem Tagesprogramm steht. Für Zweifel lässt mir die Betonrampe keine Zeit. Sie ist so glitschig, dass ich wie ein Boot zu Wasser rutsche.

Plötzlich schwimme ich wie gegen einen Widerstand. Irgendetwas zieht mich nach unten. Als Kind hatte ich anfangs Probleme beim Schwimmen. Ich hing wie ein Kartoffelsack im Nichtschwimmerbecken und setzte, wenn der Schwimmlehrer nicht hinschaute, die Füsse auf den Beckenboden. Am Ende war ich eines von zwei Kindern, die ihr Seepferdchen verpassten.

Nach 50 Metern im Silvaplanersee bemerke ich, dass es mein Lebensretter ist, der mir das Schwimmen erschwert. Ich habe vergessen, meine orangenfarbene Rettungsboje, die ich immer hinter mir herziehe, aufzupusten. Früher habe ich sie gar nicht angeschnallt. Sie sieht erstens unästhetisch aus und zweitens stört sie auch aufgeblasen beim Schwimmen.

Ausserdem ist mir noch nie etwas passiert und ich kenne auch niemanden, der die Boje je gebraucht hätte. Mittlerweile gehe ich aber auch hier auf Nummer sicher. Sollte ich doch mal einen Krampf bekommen, könnte mich ein Teamkollege aus dem Wasser ziehen. Oder die Bauarbeiter, die am Silvaplanersee ihre Arbeiten an der Kantonalstrasse unterbrochen haben, um mir die gesamten fünfeinhalb Minuten, die ich im Wasser bleibe, zuzuschauen.

Kilian Graef: «Eisschwimmen ist vor allem Kopfsache.» Foto: Peter Linden

Silsersee, 9:13 Minuten

Eine Stunde später. Auf dem Weg über mehrere Äcker zwischen dem hoch über dem See thronenden Hotel Waldhaus und der Halbinsel, auf der Friedrich Nietzsche einst philosophierte, wird mir warm. 15 Minuten lang marschiere ich mit Rucksack Richtung See. Etwa 200 Meter vom Ufer entfernt entdecke ich ein Schild, das davor warnt, den See zu betreten, wenn er zugefroren ist. Auch ein Rettungsring hängt da, für alle Fälle.

Kurz darauf habe ich das Schild erreicht und wate zum letzten Mal binnen der drei Trainingstage in einen Engadiner Bergsee. Das Ufer des Silsersees ist an dieser Stelle sehr flach, beinahe ein Strand. Und auch das Wasser ist traumhaft. Ich sehe auch noch den Grund, als ich bereits weit draussen schwimme. Er sieht aus wie eine Mondlandschaft. Ein paar Fische, aber kein Wels.

Ich schwimme eine Pendelstrecke. Etwa eine Minute in Richtung Mitte und eine Minute zurück zum Ufer. Es macht Spass, die Kälte stört nicht. Meine Züge sind ruhig und kontrolliert. Ich fühle mich wie im Rausch. Plötzlich gibt es nur noch mich und den See. Nach etwa sechs Minuten schaltet mein Körper in den Energiesparmodus und signalisiert mir, dass er sich so langsam über Wärme freuen würde. Nichts da! Ich erhöhe die Zugfrequenz und schwimme wieder in den See hinaus, Rücken, Schmetterling, Kraul. Dann werden die Züge unkontrollierter, und ich habe kaum noch Gefühl in Armen und Beinen.

Nach gut neun Minuten schleppe ich mich ein wenig desorientiert aus dem Wasser. Ich wanke, meine Haut ist knallrot. Wie die eines gekochten Hummers. Ich bemerke den Adrenalinschub und würde am liebsten eine Runde um den See rennen.

Meine Vorfreude auf die kommenden Trainingswochen in der Donau in Regensburg könnte kaum grösser sein. Noch 83 Tage bis zur WM.

Kilian Graef

Dieser Text wurde von Kilian Graef im Rahmen eines Storytelling-Kurses bei Peter Linden verfasst. Er wurde der EP/PL zur Verfügung gestellt.

FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA
vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.

Musikalischer Vulkanausbruch in Pompeji und Samedan

Seit über 16 Jahren organisiert der Musikbezirk 1 alle zwei Jahre ein Musikcamp für Musikantinnen und Musikanten aus dem gesamten Engadin und Südtälern. Auch in diesem Jahr haben über 50 Musikantinnen und Musikanten teilgenommen und während zwei Wochenende das Konzertprogramm einstudiert. Das Musikprojekt stand unter der Leitung des Profidirigenten Florentin Setz aus Luzern. Normalerweise dirigiert er Höchstklassvereine, hat sich aber trotzdem bereit erklärt, das Musikcamp im Engadin mit Literatur der zweiten und dritten Stärkeklasse zu dirigieren. Der erste Probetag fand am 19. Oktober in S-chanf statt. Am vergangenen Samstag und Sonntag war dann auch der Dirigent anwesend und arbeitete intensiv am Konzertprogramm. Das Resultat wurde am Sonntag um 17.00 Uhr in der Sela polivalenta in Promulins in Samedan präsentiert. Die musikalische Reise führte die rund 150 Zuhörerinnen und Zuhörer in verschiedene Stilrichtungen mit dem Vulkanausbruch im Werk von Mario Bürki namens Pompeji als Höhepunkt. Aber auch der Unterhaltungswert kam am Sonntag gegen Abend in Samedan nicht zu kurz. Mit «Conquest of Paradise», «It's Raining Men», oder «Dancing on the Seashore» wurden die Anwesenden bestens unterhalten. Natürlich fehlten auch ein zünftiger Marsch und eine böhmische Polka nicht. Ebenso hatten der Profidirigent und die Musikantinnen und Musikanten viel Freude an der Musik, und mit der Polka «Wir Musikanten» wurde der gelungene Anlass abgerundet. Eine Kostprobe gibt es hinter dem QR-Code. (nba) Fotos: Andrea Gutgsell

Wechsel bei Pro Informis

Medienmitteilung Nach gut elf Jahren verlässt Geschäftsleiterin Katrin Thuli-Gartmann Pro Infirmis Graubünden. Sie wird ab Januar 2025 ihre neue Aufgabe als Leiterin der Dienststelle Gesellschaft bei der Stadt Chur übernehmen.

«Sie darf auf ereignisreiche und spannende Jahre zurückblicken. Sie konnte mit ihren Teams und in der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Playern im Kanton die Dienstleistungen von Pro Infirmis weiterentwickeln und mit Projekten wie ‹Musik unterscheidet nicht› Menschen mit Behinderungen eine Stimme und Sichtbarkeit geben», heisst es in der Mitteilung.

Aktuell befindet sich Pro Infirmis als Gesamtorganisation in einem Umstrukturierungsprozess. Daher wird vorläufig keine neue Geschäftsleitung für Pro Infirmis Graubünden gesucht. Die laufenden Geschäfte werden ab November 2024 an eine Co-Leitung ad Interim übergeben. Pro Infirmis

www.engadinerpost.ch

WETTERLAGE

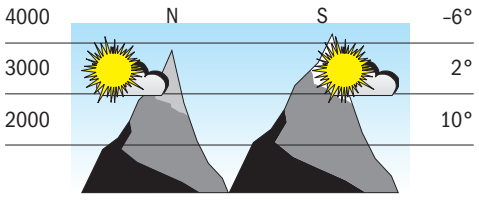
Vom Atlantik her schiebt sich ein ausgedehnter Hochausläufer über Mitteleuropa und sorgt für eine nachhaltige Stabilisierung des Wettergeschehens. Mit im Gepäck hat dieser dabei nicht nur warme, sondern nun auch zunehmend sehr trockene, sowie stabil geschichtete Subtropenluft.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Hochdruckeinfluss, aber noch einmal geringe Labilität! In den meisten Regionen Südbündens starten wir wolkenlos in den Tag. Ein paar Nebel- und Hochnebelfelder sind am ehesten über dem Unterengadin zu erwarten. In der Folge können gerade über das Engadin, sowie das Münstertal ein paar hohe Wolken hinweg ziehen. Die Nebel lösen sich auf, doch gleichzeitig beginnen sich in der leicht labil geschichteten Luftmasse nochmals überall einige Haufenwolken über den Bergen aufzubauen. Der Sonnenschein wird dadurch aber nur wenig gestört.

BERGWETTER

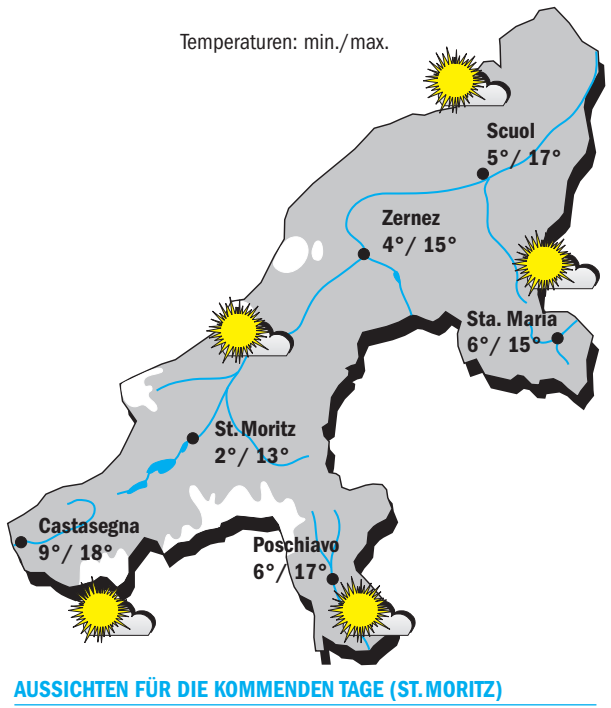
Im Hochgebirge herrschen gute Wetterbedingungen vor. Der Wind ist nur schwach und die wenigen Wolken trüben den Sonnenschein nur gelegentlich. Dazu bleibt es für die Jahreszeit deutlich zu warm. Die Frostgrenze liegt bei 3300m und an den kommenden Tagen wird es hier oben noch wärmer.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 4 17	°C 2 16	°C 3 16

Temperaturen: min./max.



DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	1°	Sta. Maria (1390 m)	7°
Corvatsch (3315 m)	0°	Buffalora (1970 m)	–1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	–1°	Vicosoprano (1067 m)	8°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	6°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 1 13	°C 0 13	°C 0 14

Neuer Vikar

Pontresina Am Samstag, dem 2. November, begrüssen wir im Gottesdienst um 16.30 Uhr unseren neuen Vikar Mathew Mecheril. Nach dem Gottesdienst um 17.30 Uhr findet in der Kirche San Spiert in Pontresina das Konzert des Frauenensembles «Melody Singers» in verschiedenen Sprachen statt. Eine Möglichkeit, den neuen Vikar persönlich zu begrüssen, gibt es beim Apéro nach dem Konzert. Die katholische Kirchgemeinde San Spiert und die Pfarrei Pontresina freuen sich auf ihren neuen Priester in Pontresina und wünschen ihm einen guten Start. (Einges.)